

denen von der „Insel der Zufriedenheit“ und einem „metallischen Lustgärtlein“ die Rede ist. Mit diesen Bezeichnungen kann nur unser Dampfer gemeint sein, der ja auch den Namen unseres größten Frankfurters, „Goethe“, trägt. Unsere heutige Fahrt hat aber noch eine besondere Bedeutung. Sie ist vielleicht für viele die erste Rheinfahrt, die sie nach dem Krieg unternommen, sicher aber für die meisten die letzte Rheinfahrt auf dem noch unbefreiten Rhein.

Der Teil des Rheinlandes, der heute noch besetzt ist, schickt sich an, in wenigen Tagen die Stunde der Befreiung zu feiern, und wir werden alle in unserem Herzen an dieser Feier teilnehmen. Es ist daher unsere Dankspflicht, der Namen zu gedenken, die diese Befreiung zustande gebracht haben. Unser Dank wird vor allem dem leider zu früh verstorbenen Außenminister Dr. Stresemann gelten, der als todkranker Mann bis zum letzten Atemzuge seine Kräfte für die Befreiung des Rheines eingesetzt hat. — Freilich werden mit der Zurückziehung der Besatzung nicht alle Folgen des verlorenen Krieges verschwinden. Wir haben aus den Aus-

führungen von Herrn Lammers¹⁾ gehört, wie schwer die finanziellen Lasten auch in Zukunft auf uns ruhen werden und daß alle Glieder des deutschen Volkes das eine Ziel vor Augen haben müssen, diese Lasten zu mildern. Ich spreche wohl im Einverständnis aller Anwesenden, wenn ich versichere, daß die Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker dabei nicht zurückstehen und ihre ganze Kraft daransetzen werden, in diesem Sinne zum Wohl des deutschen Vaterlandes zu wirken, und fordere Sie deshalb auf, diesem Gelöbnis dadurch Ausdruck zu geben, daß Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Unser deutsches Vaterland, es lebe hoch!“

Ein Sonderzug führte die Teilnehmer von Rüdesheim nach Wiesbaden, wo man im Kurhaus zu einem geselligen Abend zusammenblieb.

Die übrigen Veranstaltungen (Programm für die Damen) verliefen gemäß den Ankündigungen.

¹⁾ Vgl. Seite 530.

GESCHÄFTSBERICHT

DES VORSTANDES DES VEREINS DEUTSCHER CHEMIKER FÜR DAS JAHR 1929

3.*.) Mitgliederbewegung.

Mitgliederbestand am 31. 12. 1928	8668
Neu eingetreten 1929	599
	9267
Austritte	397
Gestorben	72
Bestand am 31. 12. 1929	8798
Mitgliederbewegung vom 1. 1. bis 30. 4. 1930	
Neu eingetreten	247
Gestorben	19
Gestrichen	70
	158
Bestand am 30. 4. 1930	8956
Gestorben: 1929	72
1930 (bis 30. 4.)	19
	91

Die Entwicklung des Vereins seit dem 1. 1. 1888 wird durch die nachfolgende Übersicht wiedergegeben:

Mitgliederbestand am 1. 1.	Neu angemeldet	Ausgetreten	Gestorben	Reiner Zuwachs	Zahl der Bezirksvereine	Zahl der Fachgruppen	Zahl d. selbst. angegliederten Ortsgruppen	Zahl der Vereine
1888	—	—	—	237	—	—	—	—
1890 429	—	—	—	139	5	—	—	—
1895 1120	—	—	—	9	9	—	—	—
1900 2096	430	105	15	310	18	—	—	—
1905 3118	357	173	20	164	19	—	—	—
1910 4131	480	137	36	317	20	12	—	—

Abnahme								
1915 5410	168	157	88	77	23	13	—	—
Zunahme								
1916 5333	233	181	68	16	23	13	—	—
1917 5317	260	130	80	50	23	13	—	—
1918 5367	475	238	61	176	23	14	—	—
1919 5549	684	165	61	458	26	14	—	—
Abnahme								
1920 6001	554	920	67	433	23	13	—	—
Zunahme								
1921 5568	1150	215	59	876	23	14	—	1
1922 6444	1669	240	45	1384	25	14	—	2
1923 7828	1017	567	53	403	24	15	—	2
Abnahme								
1924 8225	637	1447	46	856	26	14	—	3
Zunahme								
1925 7369	823	427	38	358	26	14	—	3
1926 7727	798	547	62	189	27	15	2	4
1927 7916	838	423	69	348	27	16	2	4
1928 8262	830	365	59	406	28	16	2	4
1929 8668	585	383	70	132	28	16	2	3
1930 8800	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Die Ziffern vor den einzelnen Überschriften entsprechen den Punkten der Tagesordnung der Vorstandsratssitzung.

A. Mitgliederstand der Bezirksvereine am 30. 4.

Bezirksvereine	1930	1929	1928	1927	1926	1925	1923	1922	1921	1919	1905
Aachen	53	52	60	52	45	24	65	74	70	55	39
Berlin	56	67	125	167	177	124	154	191	202	255	265
Braunschweig	57	66	77	83	80	60	53	—	—	—	—
Bremen	50	54	55	42	39	29	25	28	28	20	—
Dresden	333	326	228	227	180	142	275	306	274	253	206
Frankfurt	572	566	534	501	348	293	236	245	209	242	163
Gr. Berlin und Mark	985	923	858	628	584	426	478	527	502	536	220
Hamburg	305	311	293	290	304	146	279	273	193	173	101
Hannover	213	225	196	182	165	124	173	174	158	134	124
Hessen	65	48	45	37	35	28	34	36	29	57	—
Leipzig	238	228	220	216	214	197	187	173	150	117	—
Magdeburg	67	63	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittel-u. Niederschlesien	251	250	246	230	189	53	54	67	67	61	63
Niederrhein	144	164	166	153	157	144	185	189	171	159	—
Nordbayern	169	177	170	182	296	202	206	210	215	189	71
Oberhessen	43	51	58	56	74	69	110	93	80	—	—
Oberhessen	687	679	687	680	498	266	458	435	389	302	253
Oberschlesien	60	71	65	63	58	19	—	—	—	—	—
Oesterreich	153	133	110	114	100	103	—	—	—	—	—
Pommern	73	78	83	71	45	46	45	51	56	51	35
Rheinland	692	676	594	535	509	449	520	577	580	579	247
Rheinland-Westfalen	531	527	505	408	345	298	326	341	322	307	155
Saargebiet	29	32	36	31	20	10	25	26	24	24	29
Sachsen und Anhalt	508	477	466	329	299	259	292	331	249	284	249
Schleswig-Holstein	42	42	40	37	33	14	25	31	33	19	—
Südbayern	164	172	169	160	—	—	—	—	—	—	—
Thüringen	71	78	64	53	27	—	—	—	—	—	—
Württemberg	244	212	224	236	243	178	147	198	152	126	61
	6855	6748	6374	5763	5075	3700	4455	4621	4202	4012	2398

B. Selbständige Ortsgruppen.

	1930	1929	1928	1927
Chemnitz	25	23	13	24
Göttingen	27	26	10	18

C. Fachgruppen.

Laut unserem Verzeichnis hatten die Fachgruppen folgende Mitgliederzahlen:

	1930	1929	1928	1927	1926	1925	1924	1923
Analytische Chemie	106	110	122	125	103	105	96	124
Anorganische Chemie	378	261	257	224	226	247	238	260
Brennstoff- und Mineralölchemie	319	220	329	257	268	268	261	256
Fettchemie	96	103	104	92	96	23	19	10
Gärungschemie	48	51	49	44	43	46	48	57
Geschichte der Chemie	19	19	17	11	13	12	8	11
Gewerblicher Rechtsschutz	70	84	70	55	61	68	61	71
Med.-pharmazeutisch. Chemie	168	168	175	172	120	127	116	140
Körperfarben und Anstrichstoffe	136	142	100	77	27	28	—	24
Organische Chemie	149	155	156	165	193	159	44	172
Photochemie und Photographie	55	62	60	47	48	48	72	46
Unterrichtsfragen und Wirtschaftschemie	66	69	80	72	79	77	131	150
Chemie der Farben- und Textilindustrie	175	180	179	167	124	131	131	15
Wasserchemie	159	156	153	116	—	—	—	—
Landwirtschaftschemie	124	134	140	65	—	—	—	—
Fachgruppe f. gerichtliche, soziale und Lebensmittelchemie	41	45	41	—	—	—	—	—

Aus den Berichten der Bezirksvereine.

Die Zusammensetzung der Vorstände s. Ztschr. angew. Chem. 43, 223 u. 448 [1930].

Bezirksverein Aachen. Es fanden eine Vorstandssitzung, eine Gautagung und sieben Sitzungen statt. Vorträge: „Vom Atom zur Gestalt.“ — „Silicium, Aluminium und Eisen im Wechsel der Witterungsvorgänge.“ — „Aufbau und chemische Widerstandsfähigkeit des Betons.“ — „Fortschritte der elektrometrischen Titration.“ — „Einige pharmakologische Untersuchungsmethoden über Blutfarbstoffe.“ — „Das Methytridikal und seine Lebensdauer im freien Zustande.“ — „Technologie des Kautschuks.“ — „Ortho- und para-Wasserstoff.“ — „Bedeutung und Messung der Wasserstoffionenkonzentration.“

Berlin. Es fanden acht Sitzungen, zum großen Teil mit Lichtbildervorträgen, und ein Ausflug statt. Vorträge: „Über Sachverständige und Aufsichtsbehörden.“ — „Chemische Fabriken und deren Arbeitsweise in Nordamerika.“ — „Vergiftungsarten neuerer Art.“ — „Erfahrungen mit dem neuen Lebensmittelgesetz.“ — „Tauglichkeit von Wässern für Hausschlächtereien.“ — „Richlinien zum neuen Lebensmittelgesetz.“ — „Das neue Patentgesetz und die ausländische Patentgesetzgebung.“ — „Neuere Gaserzeugungs- und Versorgungsarten.“ — „Das Abfüllen von verschiedenen Flüssigkeiten mit Hilfe von Maschinen.“

Braunschweig. Es fanden sechs Vortragsabende statt. Vorträge: „Wesen, Wirkung und Bewertung chemischer Pflanzenschutzmittel.“ — „Ozon.“ — „Flotation.“ — „Beiträge zur Thermochemie des Eisens, Mangans und Nickels.“ — „Taufe und Wiedertaufe chemischer Elemente.“ — „Neuere Untersuchungen über die Fruchtbarkeit des Bodens.“ — „Über die Hydrate des Calciumcarbonates und des Calciumsulfates.“

Bremen. Es fanden sieben ordentliche Mitgliederversammlungen, vierzehn Vorstandssitzungen und drei Besichtigungen statt. Vorträge: „Unsere Textilstoffe und ihre chemischen Probleme.“ — „Die Bedeutung der Chemie für die Erschließung unserer Moore.“ — „Die Analysen-Quarzlampe.“ — „Mechanische Materialprüfung.“ — „Metallographische Werkstoffprüfung.“ — „Die Fermente in ihrer Bedeutung für die Biologie.“ — „Die Einheit der Naturwissenschaft.“ — „Die Bedeutung der Sterine.“ — „Form und Stoff im Lebensgeschehen.“ — „Spektroskopie als Hilfsmittel zur Erforschung von Atom und Molekülbau.“ — „Die Bedeutung einiger Metalle für Erkrankung und Heilung.“ — „Neuere Forschungen auf dem Gebiete der Lichtbiologie.“ — „Ephedra und Ephedrin (ein pflanzliches Alkaloid mit den Wirkungen des Adrenals).“

Dresden. Es fanden dreizehn Sitzungen und eine Filmvorführung statt. Vorträge: „Die Entwicklung der modernsten Vorstellungen über das Atommodell auf quanten- und wellenmechanischer Grundlage“ (Versuch einer allgemeinverständlichen Darstellung). — „Über das Eiweiß in der menschlichen Ernährung.“ — „Untersuchungen über Viscose.“ — „Die mikroanalytische Bestimmung von Kohlenstoff und Wasserstoff, ihre Fehlerquellen und Versuche zu deren Beseitigung.“ — „Über die Darstellung der Alkali-Bichromate.“ — „Neuere Grundlagen der Metallkorrosionsforschung.“ — „Studien über die Ladung kolloider Lösungen.“ — „Die Selbstentzündlichkeit und Explosionsfähigkeit des Kohlenstaubs.“ — Prof. Dr. Graefe: „Über meine Indienreise“ (mit Lichtbildern). — „Neuere Chemie der Eiweißbausteine.“ — „Die Rolle der Chemie in der Flotation.“ — „Untersuchungen über Indochinanthren.“ — „Ziviler Luftschutz in außerdeutschen Ländern.“ — Die Sitzungen fanden zum größten Teil mit der Dresdner Chemischen Gesellschaft statt.

Frankfurt. Es fanden drei Vorstandssitzungen, acht Vortragsabende und eine Werbeveranstaltung für die Frankfurter ACHEMA VI statt.

Groß-Berlin und Mark. Es fanden zehn ordentliche Sitzungen, eine Sonderveranstaltung und eine Besichtigung statt. Vorträge: „Fortschritte in der photographischen Umkehrung und das neue Kodak-Farbenverfahren“ (mit Vorführungen). — „Kautschuk“ (mit Lichtbildern und Vorführungen). — „Die rechtliche Bedeutung der Betriebsgefahren

für die chemische Industrie.“ — „Ein neues Verfahren zur Mehrfarben-Kinematographie“ (mit Vorführungen). — „Glas.“ — „Emaille.“ — „Öfen für hohe Temperaturen.“ — „Aluminium und Aluminiumlegierung“ (mit Lichtbildern und Filmvorführung). — „Die Radiumstrahlen und ihre Verwertung“ (mit Versuchen). — „Die Reklame der chemischen Industrie.“ — „Der heutige Stand der Spirituswirtschaft.“ — „Der spezifische Einfluß der Gasmoleküle auf langsame Elektronen und seine Verwertung zur Lösung atomchemischer Fragen.“ — „Die Berufsgefahren in der chemischen Industrie.“ — „Eisenlegierungen“ (mit Vorführungen). — „Von der Rohhaut zum Leder.“ — Film: „Sichere Dich selbst.“

Hamburg. Es fanden sechs Vorstandssitzungen, acht wissenschaftliche Sitzungen, vier geschäftliche Sitzungen, eine Besichtigung, ein Ausflug und zwei gesellige Veranstaltungen statt. Vorträge: „Über die Sterine und ihre Konstitution.“ — „Mineral- und Gesteinssynthesen einschl. der Edelsteinsynthese“ (mit Lichtbildern und Vorlage synthetischer Mineralien). — „Die Begleichung der vegetabilischen Öle.“ — „Neuere Apparate zum Nachweis von Gasen und Dämpfen in Luft“ (mit experimentellen Vorführungen). — „Molekularstrahlen“ (experimentelle Bestätigung der Molekulartheorien). — „Die neuen Gesetze betreffend den gewerblichen Rechtsschutz.“ — „Herstellung und Eigenschaften des Berylliums“ (mit Filmvorführung). — „Fortschritte in der Technik des Gaskampfes“ (mit Demonstrationen).

Hannover. Es fanden acht Sitzungen statt. Vorträge: „Über Kristallisieren“ (mit Filmvorführung). — „Über Zirkonium und Hafnium.“ — „Über Rekristallisation.“ — „Die Löslichkeit von Jod in Kohlendioxydgas.“ — „Über eine neue Synthese des Ephedrins und verwandter Aminoalkohole.“ — „Über zweiwertiges Silber.“ — „Versuche zur Darstellung von freiem Methyl.“ — „Über die Bedeutung des Dipolmomentes für Fragen des Molekülbaues.“ — „Neuere Untersuchungen über Glas.“ — „Versuch einer Strukturdeutung des Chromtribromids.“ — „Die Praxis der Spektralanalyse und ihre Bedeutung für die chemische Analyse.“ — „Über aromatische Fluorverbindungen.“ — „Über Platzwechselvorgänge in kristallisierten Stoffen.“

Hessen. Es fanden acht Sitzungen, eine Besichtigung und regelmäßige Zusammenkünfte statt. Vorträge: „Über Farbenphotographie“ (mit Lichtbildern). — „Über Salvarsan“ (mit Film). — „Über korrodierende Wirkung der Grundwässer.“

Leipzig. Es fanden regelmäßige Sitzungen statt. Vorträge: „Neue Arbeiten auf dem Gebiet der Sulfitzellstofffabrikation.“ — „Laboratoriumsapparate für Extraktion und Perforation“ (mit Vorführungen). — „Nomographie in wissenschaftlicher und technischer Chemie.“ — „Über die Vorgänge bei der Öllackbereitung.“ — „Unfallverhütung in der chemischen Industrie.“ — „Neuerungen auf dem Gebiete des Kokereiwesens.“

Magdeburg. Es fanden acht Vorstandssitzungen, acht Stammtischabende, drei Hauptversammlungen, eine Besichtigung, zwei Ausflüge und eine gesellige Veranstaltung statt. Vorträge: „Zur Streitfrage der Quecksilberabgabe aus Amalgamfüllungen.“ — „Kali.“ — „Wachsen und Blühen im Film.“

Mittel- und Niederschlesien. Es fanden sieben Sitzungen statt. Vorträge: „Fluorchemie. Altes und Neues.“ — „Kleiner als klein“ (mit Filmvorführung). — „Die experimentellen Grundlagen der Röntgenchemie.“ — „Ortho- und Para-Wasserstoff.“ — „Der Wechsel in den Anschauungen über Aufgaben und Ziele der Chemie im Wandel der Zeiten.“ — „Chemie und Atemschutzgeräte“ (mit Vorführungen). — „Fabrikorganisation in chemischen Großbetrieben.“

Niederrhein. Es fanden monatliche Zusammenkünfte, eine Besichtigung und ein Ausflug statt. Vorträge: „Vom Atom zur Gestalt.“ — „Silicium, Aluminium und Eisen im Wechsel der Verwitterungsvorgänge.“ — „Aufbau und chemische Widerstandsfähigkeit des Betons.“ — „Über Choleinsäuren“ (organische Complexverbindungen). — „Gewinnung des Kautschuks“ (Filmvortrag). — „Viscositätsuntersuchungen an hochmolekularen Stoffen, als Hilfsmittel der Konstitutionsaufklärung.“

Nordbayern. Es fanden acht ordentliche Mitgliederversammlungen und eine Besichtigung statt. Vorträge: „Die technische Alkali-Chlorid-Elektrolyse.“ — „Neuere Untersuchungen zur Bestimmung der Schwefelstickstoff-Komponenten in Kammergasen.“ — „Handfeuerlöscher.“ — „Bericht über die Hauptversammlung in Breslau.“ — „Über Synthese des Blutfarbstoffes nach A. Fischer.“ — „Rolle und Nachweis des Methylglyoxals als Zwischenprodukt der Gärung nach Arbeiten von C. Neuberg.“

Oberhessen. Fehlt Jahresbericht.

Oberrhein. Es fanden Sitzungen in Darmstadt, Heidelberg und Mannheim statt. Zwölf Sitzungen auf Einladung der Chemischen Gesellschaft Freiburg. Vorträge: „Zur Konstitution des Cannabinols, des wirksamen Prinzips im Hanf.“ — „Über Isophenolsulfid und seine Derivate.“ — „Der Chemiker in der Meisterindustrie.“ — „Das Wünschelrutenproblem.“ — „Über Elektrizitätsleitung und Diffusion in Kristallen.“ — „Über Viscosität und osmotisches Verhalten solvatisierter Sole.“ — „Über Quellung.“ — „Beitrag zur Kenntnis der Pflanzenfarbstoffe.“ — „Über hochpolymere Verbindungen“ (Kautschuk). — „Über neuere Anschauungen über die Probleme der Korrosion.“ — „Über neuere Anschauungen auf dem Gebiete der heterogenen Katalyse.“ — „Über die Chemie des Hafniums.“ — „Über Atmungsfermente.“ — „Thermische Aktivierung der Molekeln.“ — „Über organische Kolloide.“ — „Neues aus der Chemie des Siliciums.“ — „Über die Hydroxylierung von Anthracchinon-derivaten durch hochprozentiges Oleum“ (sog. Bonn-Schmidt'sche Reaktion). — „Viscosität und Molekulargewicht.“ — „Chemische Konstitution und Schmierwirkung.“ — „Biochemie der Sterine.“ — „Zur Kenntnis des Benzanthrons.“ — „Über die Verbrennungsgrenzen brennbarer Gas- und Dampflluftgemische.“ — „Über alternde und nichtalternde keramische Massen.“ — „Die Chemie der neuentdeckten Elemente.“ — „Beiträge zur Chemie des Insulins.“ — „Das Verhalten hochmolekularer Substanzen in gelöstem Zustand.“ — „Über Gasreibung.“ — „Zur Systematik der chemischen Verbindungen vom Standpunkte der Atomforschung.“ — „Über den Ramaneffekt und Molekülbau.“ — „Über moderne Legierungskunde.“ — „Elektrische Eigenschaften der Molekeln.“

Oberschlesien. Es fanden acht Zusammenkünfte und ein Ausflug statt. Vorträge: „Neue gasanalytische Apparate.“ — „Verschmelzung von Steinkohlen und Reinigung von Urteleichtölen.“ — „Salvarsan, seine Herstellung, biologische und chemische Prüfung, sowie klinische Anwendung.“ — „Humor und Salire in der Technik.“ — „Neuere Arbeiten über die Zusammensetzung des Reinbrennstoffs von Koks.“

Österreich. Es fanden sechs Vortrags- und drei Vorstandssitzungen statt. Vorträge: „Reaktionshemmungen und Reaktionsbeschleunigung bei analytischen Arbeitsmethoden.“ — „Über die Polyoxymethylen, ein Modell der Cellulose.“ — „Über die hydraulische und calorische Energieerzeugung für elektrochemische Industrie.“ — „Über die biologische Bedeutung der Sterine.“ — „Über Polyene.“ — „Über die Grenzen der Trennungsmöglichkeit gelöster Stoffe durch fraktionierte Fällung.“

Pommern. Es fanden drei Gesellschaftsabende, ein Ausflug und drei wissenschaftliche Sitzungen statt. Vorträge: „Die Geschichte der Kunstseidenfabrik Sydowsaue“ (mit Lichtbildern), zwei Filmvorführungen.

Rheinland. Es fanden sechs Vortragssitzungen, zwei gesellige Veranstaltungen, eine Gautagung und zwei Besichtigungen statt. Vorträge: „Die physiologischen Reaktionen der Düngemittel.“ — „Die Bedeutung der Wirtschaftschemie in sozialer und volkswirtschaftlicher Beziehung.“ — „Wege und Ziele der Enzymchemie.“ — „Künstliche Edelsteine.“ — „Theorie und Messung der Wasserstoffionenkonzentration.“ — „Ausscheidung entgiftender Schutzstoffe bei einzelligen Tieren.“ — Die Ortsgruppe Bonn hielt folgende Vorträge ab: „Katalytische Polymerisation.“ — „Über die Einwirkung von Aldehyden auf Dibenzylketon.“ (Ein Beitrag zur Frage der Wirkung der Katalysatoren.) — „Über künstliche Edelsteine.“ — „Über Lagermetalle.“ — „Kritisches zur Formulierung der Farbsalze.“ — „Über eine neue Darstellung von Aluminium.“ — „Der Schmelzpunkt des Calciums und das System Calcium-Calciumnitrid.“ —

„Die Aktivierung des Calciums durch Natrium.“ — „Die Kinetik der Reaktion zwischen Calcium und Stickstoff in Gegenwart von Edelgasen.“ — „Nebenvalenz und Kristallbau.“ — „Über Bandenspektren und chemische Bindung.“

Rheinland-Westfalen. Es fanden drei Vorstandssitzungen, vier Vortragssitzungen, eine Gautagung, eine Besichtigung und ein Gesellschaftsabend statt. Vorträge: „Bedeutung und Messung der Wasserstoffionenkonzentration.“ — „Elektrolytische Metallgewinnung.“ — „Künstliche Edelsteine“ (mit Lichtbildern). — „Vom Atom zur Gestalt.“ — „Silicium, Aluminium und Eisen im Wechsel der Verwitterungsvorgänge.“ — „Aufbau und chemische Widerstandsfähigkeit des Betons.“ — „Chemische Thermodynamik und chemische Technik.“ — Filmvorführungen: „Die Herstellung von Autokurbelwellen.“ — „Die Herstellung von nahtlosen Mannesmannröhren.“ — Die Ortsgruppe Bochum hielt regelmäßig zweimal im Monat Sitzungen ab. — Die Ortsgruppe Dortmund kam einmal im Monat zusammen. — Vorträge: „Alles und Neues vom Kautschuk.“ — „Über Nahrungsmittelkontrolle im Bezirk Dortmund.“ — „Über die Röntgenstrahlung und ihre Verwendung in Chemie und Technik.“ — Ortsgruppe Duisburg. Es fanden monatliche Zusammenkünfte, vier Besichtigungen, ein Vortragsabend und eine Hafenrundfahrt mit anschließendem Frühlingsfest statt. Ortsgruppe Essen. Es fanden monatliche Zusammenkünfte, zwei Besichtigungen und ein Winterfest statt. Ortsgruppe Hagen. Es fanden neun Sitzungsabende statt. Vorträge: „Der Werkstoff Grauguss unter besonderer Berücksichtigung der Korrosion.“ — „Baumwolle und ihre Veredelung.“ — „Referat über die Hauptversammlung in Breslau.“ — „Analysen von Steinkohlen.“ — „Porphyrine und die Synthese des Blutfarbstoffes Hämin.“ — Ortsgruppe Münster. Es fanden zwei Vortragsabende statt. Vorträge: „Über die Aktivierung der Metalle.“ — „Pauli-Verbot und periodisches System der Elemente.“

Saargebiet. Es fanden zehn Versammlungen, eine Besichtigung und ein Ausflug statt. Vorträge: „Die weltwirtschaftliche Bedeutung des Erdöls.“ — „Die schädlichen Einflüsse des Sauerstoffs im Stahl und seine Bestimmungsmethoden.“ — „Bericht über die Hauptversammlung in Breslau.“ — „8-Oxychinolin als Fällungsmittel in der analytischen Chemie.“ — „Abwasserschäden im Bezirk Neunkirchen und deren Ursachen.“

Sachsen und Anhalt. Es fanden zwei Vorstandssitzungen, sechs Vortragsabende, eine Besichtigung und zwei Gesellschaftsabende statt. Vorträge: „Über Reinigung von Trinkwasser und Abwasser in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.“ — „Chemie und Botanik im Dienste des Weinbaus.“ — „Richthilfen zum Ausbau und zur Durchführung unserer Braunkohlenuntersuchung.“ — „Synthetische Edelsteine.“ — „Über Neuerungen auf dem Gebiete der Laboratoriums-Geräte.“ — „Zusammenarbeit von Chemiker und Ingenieur auf dem Gebiete des chemischen Apparatewesens“ (Dechema-Film).

Schleswig-Holstein. Es fanden drei Sitzungen statt.

Südbayern. Es fanden zwei Vortragsabende und eine Besichtigung statt. Vorträge: „Darstellung und Verwendung der Leichtmetalle“ (mit Lichtbildern). — „Die Entwicklung der Mineralogie zu ihrer heutigen wissenschaftlichen und technischen Bedeutung.“

Thüringen. Es fanden zwei Vortragsabende statt. Vorträge: „Filtration im Laboratorium.“ — „Naturwissenschaftliche Denkgesetze.“

Württemberg. Es fanden sechs Vorstandssitzungen und sechs wissenschaftliche Abende, außerdem das traditionelle Spargelessen statt. Vorträge: „Über Kalkseifen.“ — „Die Verbreitung des Jods und sein Kreislauf im irdischen Geschehen.“ — „Kautschuk, Technisches und Wirtschaftliches.“ — „Über die Bildung von Bariumsilicat und Bariumaluminat im festen Zustande.“ — „Systematische Untersuchungen über das Verhalten von löslichen Salzen beim Brennen in Tonen“ (ein Beitrag zur Frage der Ausblühungen). — „Chemie und Röntgenstrahlen.“

Ortsgruppe Chemnitz. Es fanden zehn Vortragsabende, zwei Besichtigungen und drei gesellige Zusammenkünfte statt. Vorträge: „Das Wasser, seine Gewinnung und

Veredelung für Trink- und Brauchzwecke (mit Film). — „*Die Eisengallus- und Blauholzlinten*.“ — „*Über Wasserstoffionenkonzentration*.“ — „*Die Grundlagen der menschlichen Ernährung*“ (mit Lichtbildern). — „*Arbeitsvorbereitung und Ausführung von Schutzanstrichen, hygienische und gewerbliche Fragen*.“ — „*Zeitgemäße Fragen der Öl- und Nitrocellulose-lackierung*“ (mit Film). — „*Milchversorgungs-Kontrolle und Untersuchung der Großstadt Chemnitz*“ (mit Lichtbildern). — „*Die Zusammenarbeit von Chemiker und Ingenieur auf dem Gebiete des chemischen Apparatewesens*“ (Achema-V-Film). — „*Elektrokorund und Siliciumcarbid*“ (mit Lichtbildern).

Ortsgruppe Göttingen. Es fanden gemeinsam mit der Chemischen Gesellschaft zu Göttingen vier Sitzungen statt. Vorträge: „*Visuelle Leitfähigkeitstitrationen in siedender*

Lösung“ (mit Vorführungen). — „*Optische Untersuchungen der Hydrolyse von Goldchlorid*.“ — „*Über die vermeintlichen neuen Stereoisomeren Schlenks*.“ — „*Die spezifische Durchlässigkeit von Membranen für Wasser, kristalloide und kolloide Lösungen*.“ — „*Über Ferrioxydhydrate*.“ — „*Magnetische und röntgenographische Messungen an Eisenoxyhydraten*.“ — „*Propenylbrenzkatechin und seine Derivate*.“ — „*Vorrichtung zur genauen Messung von Schmelzpunkten mit Demonstrationen*.“ — „*Die Aktivierung der Metalle durch Zusätze*.“ — „*Über das System Kupfer-Sauerstoff*.“ — „*Magnetisch-analytische Untersuchungen über Kobaltoxyd als Katalysator der Kohlenoxydverbrennung bei Zimmertemperatur*.“ — „*Mitteilung über Molekularvolumina*.“ — „*Über Metadikieselsäure*.“ — „*Konfiguration der Digitoxose*.“ — „*Über einen Bestandteil der Haifischgalle*.“

Totenliste für das Jahr 1929.

Dr. Hermann Alders, Regierungschemiker, Bln.-Schöneberg.

Dr. Karl Alpers, Tübingen.

Dr. Dr.-Ing. Karl Auer von Welsbach, Schloß Welsbach.

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. H. Beckurts, Braunschweig.

Dr. Otto Behrens, Fabrikdirektor, Niederau.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Rud. Biedermann, Bln.-Steglitz.

Dr. Alfred Bogisch, Feuerbach.

Dr. L. Bornhäuser, Weißenfels.

Direktor Oscar Birger Carlson, Stockholm.

Dr. Ludwig Deutsch, Budapest.

Dr. Richard Ehrenstein, Hamburg.

Dr. Carl Eickemeyer, Frankfurt-Ginnheim.

Dr. Gerhard Elsinghorst, Münster.

Dr. Rud. Feick, Oberlehrer, Rio de Janeiro.

Dr. R. Geipert, Bln.-Mariendorf.

Dr. Willi Graf, Chem. Laboratorium, Bad Nauheim.

Dr. Richard Greulich, Fabrikdirektor, Nürnberg-Doos.

Dr.-Ing. Kurt Günzler-Seiffert, Hannover.

L. Guttersohn, Chemiker, Berlin.

Dr. Ernst Haagn, Hanau.

Prof. Dr. W. Herbig, Chemnitz.

Dr. Philipp Hirsch, Berlin.

August Holle, Düsseldorf.

Dr. Willy Jeroch, Bln.-Südende.

Jacob Joussen, Apotheker, Düsseldorf.

Dr. J. Kallir, Leipzig.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Georg Kassner, Münster.

Generaldirektor L. Kelemen, Budapest.

Georg Klein, stud. chem., Wien.

Dr. Martin Kleinstück, Dresden.

Dr. Kurt Koettitz, Halle a. S.

Dr. Wilhelm Kolb, Mannheim-Wohlgelegen.

Josef M. Krasser, Ing.-Chem., Bregenz.

Dr. Dr.-Ing. e. h. Hermann Krey, Halle a. S.

Prof. Dr. Dr. med. h. c. William Küster, Stuttgart.

Dipl.-Ing. Ernst Langthaler, Magdeburg.

Albert Löb, Ing.-Chem., Kitzingen.

Dr. Embo Löbl, Leipzig.

Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. Richard Lorenz, Frankfurt a. M.

Dr. Bruno Marquardt, Leipzig.

Dr. Otto Mayer, Bln.-Charlottenburg.

Dr. Otto Matthies, Wolfen.

Prof. Dr. Hermann Mehner, Bln.-Charlottenburg.

Dr. Benno Merkel, Elberfeld.

Albert Carl Meyer, Ingenieur, Meißen.

Dr. Franz Meyer, Dresden-Blasewitz.

Dr. Horst Mögenburg, Neu-Rössen.

Dr. E. Müller, Grevenbrück.

Dr. Hans Netscher, Zürich.

Dr. Werner Obermeier, Hanau.

Dipl.-Ing. Elisabeth von Oepen, Bln.-Halensee.

Dr. Carl Ohligmacher, Miltitz.

Dr. Dr.-Ing. e. h. Franz Oppenheim, Geh. Reg.-Rat, Berlin.

Dr. Otto Pohl, München.

Prof. Dr. Th. Posner, Greifswald.

Dr. Josef Posselt, Ludwigshafen.

Prof. Dr. Oscar Rau, Aachen.

Otto Reuther, cand. chem., Oberbieber.

Dr. Alfred Rieche, Bernburg.

Wolfgang Röhrig, cand. chem., Bln.-Wilmersdorf.

Dr. Oscar Roosen, Altona-Othmarschen.

Dr. I. Rühle, Bentheim.

Dr. Ewald Sauer, Bln.-Lankwitz.

Hans Schug, Hindenburg O.-S.

Dr. Hans Sickel, Dessau.

Dr. W. Steller, Köln-Mülheim.

Dipl.-Ing. Erich Strobach, Staßfurt-Leopoldshall.

Dr. P. Stroomann, Bernburg.

Franz Vossen, Aachen.

Prof. Dr. Leonhard Walter, Darmstadt.

Prof. Dr. Richard Wolffenstein, Bln.-Dahlem.

Prof. Dr. Dr. h. c. Richard Zsigmondy, Göttingen.

Totenliste für das Jahr 1930.

Dr. Victor Erchenbrecher, Halle a. S.

Dr. Erich Henkel, Bln.-Treptow.

Dr. Willi Hilland, Bitterfeld.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Adolf Lehne, München.

Dr. Alexander Nieme, Leverkusen.

Dr. Julius Obermiller, Berlin.

Dr. Peter Piepenbrink, Elberfeld.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Robert Pschorr, Berlin.

Dr. E. Raab, Heiligensee.

Dr. Eberhard Rampacher, Offenbach/Main.

Dr. Karl Ruhland, Hamburg.

Dr. Otto Ruppel, Gießen.

Prof. Dr. J. H. Vogel, Berlin.

Dr. Wilhelm Wense, Frankfurt-Nied.

Prof. Dr. W. Arnold, München.
Helmut Borowka, cand. chem., Dresden.

Dr. Johannes Brode, Ludwigshafen.
Ary Catunda, Dozent am Polytechnikum, São Paulo, Brasilien.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. Ludwig Claisen, Bad Godesberg.
Direktor C. Endruweit, Bln.-Weißensee.

Vermögensübersicht
des Vereins für den 31. Dezember 1929.

Besitz:		M.	Pf.	Verbindlichkeiten:		M.	Pf.
Kasse	422,57			Gläubiger		67 917	13
Portokasse	87,24			Verlag Chemie: laufende Rechnung		4 219	61
Schecks	90,—	599	81	Einnahmen für Beiträge 1930		67 618	55
Postscheckguthaben	5 032,38			Guthaben der C. Duisberg-Stiftung	12 586,10		
Postsparkassenguthaben	2 683,40			Guthaben der E. A. Merck-Stiftung	1 405,67	13 991	77
Guthaben bei der Dresdner Bank	51 460,—	59 175	78	Schuld a. d. Vereinsjahr 1930		496	30
Wertpapiere	56 630			Rücklagen des Vereins	3 829,83		
Einrichtung	9 552	78		Betriebsüberschuß	11 752,82	15 582	65
Schuldner	29 110	56					
Verlag Chemie: Unsere Beteiligung	6 600						
Bibliothek	2 769	15					
Zeitschriftenlisten	419	45					
Papierlager	901	76					
Forderung an das Vereinsjahr 1930	4 066	72					
		169 826	01			169 826	01
		=====	=====			=====	=====

Betriebsergebnis
des Vereins für den 31. Dezember 1929.

Ausgaben:	1928		1929		Einnahmen:	1928		1929	
	M.	Pf.	M.	Pf.		M.	Pf.	M.	Pf.
Geschäftsführung, Beirat, Rechtsauskunftsstelle	64 145	40	66 069	28	Mitgliedsbeiträge	221 763	57	230 027	82
Redaktion	52 922	20	52 881	22	Zinsen	4 595	75	3 595	83
Honorare, Literatur	58 109	79	46 999	07	Verschiedene Einnahmen	6 260	50	6 812	99
Rückvergütungen an Bezirksvereine und Kosten der Ausschüsse	21 902	18	25 578	24	Aufwertung von Wertpapieren	505	—	—	—
Drucksachen, Mitgliederverzeichnis, Hauptversammlung	8 336	12	4 806	28	Zeitschriftenlistenüberschuß	11	40	39	35
Vorstandskosten, Ehrungen	4 112	90	3 181	28	Überschuß aus den Kosten der technischen Herstellung der Zeitschriften				
Vorstands- und Vorstandsratssitzung	11 871	80	12 952	42	Betriebsverlust 1928	38 332	94	14 675	06
Mitgliedschaft in anderen Vereinen	2 149	05	5 078	40					
Karl Goldschmidt-Stelle	10 000	—	10 000	—					
Zentralstellennachweis	6 500	—	6 000	—					
Kursverlust auf Wertpapiere	1 605	41	795	14					
Reisestipendien	4 998	08	6 810	—					
Abschreibungen auf Außenstände und Einrichtung	—	—	2 246	90					
Zuschuß zu den Kosten der technischen Herstellung der Zeitschriften	24 816	28	—						
Betriebsüberschuß	—	—	11 752	82					
	271 469	16	255 151	05					
	=====	=====	=====	=====					
	271 469	16	255 151	05					

Vermögensübersicht der Hilfskasse
für den 31. Dezember 1929.

Besitz:	M.	Pf.	Verbindlichkeiten:	M.	Pf.
Wertpapiere	89 154	30	Hinterlegte Wertpapiere	1 000	—
Forderung an den Verein deutscher Chemiker	43 666	03	Vermögen am 1. Januar 1929	107 434,97	
Forderung an das Geschäftsjahr 1930	1 530	—	Betriebsüberschuß	26 915,36	134 350
Darlehnsempfänger	1 000	—			33
	135 350	33			
	=====	=====			
	135 350	33			

Betriebsergebnis der Hilfskasse
für den 31. Dezember 1929.

Ausgaben:	M.	Pf.	Einnahmen:	M.	Pf.
Allgemeine Ausgaben	126	85	Spenden	31 956	40
Unterstützungen	19 019	60	rückgez. Darlehen	1 440	—
Betriebsüberschuß	26 915	36	Zinsen	9 238	60
	46 061	81	Aufwertung von Wertpapieren	2 000	—
	=====	=====	Kursgewinn an Wertpapieren	1 426	81
	46 061	81			

C. Duisberg-Stiftung.
Vermögensübersicht für den 31. Dezember 1929.

Besitz:

Forderung an den Verein deutscher Chemiker . . .	M. 12 586,10	Vermögen am 1. Januar 1929 M. 11 873,70
	M. 12 586,10	Zugang lt. Betriebsergebnis „ 712,40 M. 12 586,10
		M. 12 586,10

Betriebsergebnis für den 31. Dezember 1929.

Ausgaben:

Betriebsüberschuß	M. 712,40	Einnahmen: Zinsen aus Guthaben beim Verein deutscher Chemiker M. 712,40
-----------------------------	-----------	---

E. A. Merck-Stiftung

Vermögensübersicht für den 31. Dezember 1929.

Besitz:

Forderung an den Verein deutscher Chemiker . . .	M. 1 405,67	Vermögen am 1. Januar 1929 M. 1 326,12
	M. 1 405,67	Zugang lt. Betriebsergebnis „ 79,55 M. 1 405,67
		M. 1 405,67

Betriebsergebnis für den 31. Dezember 1929.

Ausgaben:

Betriebsüberschuß	M. 79,55	Einnahmen: Zinsen aus Guthaben beim Verein deutscher Chemiker M. 79,55
-----------------------------	----------	--

Bericht der Rechnungsprüfer.

Wir nahmen heute in der Geschäftsstelle des Vereins deutscher Chemiker e. V., Berlin W 35, Potsdamer Str. 103 a, eine eingehende Prüfung seiner Bücher vor. Die Prüfung wurde uns dadurch erleichtert, daß uns ein Revisionsbericht des Herrn Prokuristen Felder vom 28./30. März 1930 vorgelegt wurde.

Wir prüften insbesondere die Aufstellung über das Vermögen und die Übersicht über das Betriebsergebnis. Mehrere Stichproben ergaben völlige Übereinstimmung der Buchungen

mit den betreffenden Belegen. Auch das Postscheckkonto, das Bankguthaben und das Verzeichnis der laut Bankausweis vorhandenen Wertpapiere wurden einer Prüfung unterzogen. Der Bestand der Kasse an Bargeld und Schecks wurde gleichfalls nachgeprüft. Die Bücher waren sauber und übersichtlich geführt und wir fanden keinen Anlaß zu irgendwelchen Beanstandungen.

Berlin, den 1. April 1930.

gez.: Dr. Hans Alexander. gez.: Dr. Fritz Wilcke.

Haushaltsplan 1930 und 1931.

	Haushalts- plan 1930	Revidierter Haushalts- plan 1930	Vor- anschlag 1931		Haushalts- plan 1930	Revidierter Haushalts- plan 1930	Vor- anschlag 1931
Ausgaben:	RM.	RM.	RM.	Einnahmen:	RM.	RM.	RM.
Geschäftsführung, Beirat, Rechts- auskunftsstelle	70 000	66 000	66 000	Beiträge	240 000	225 000	225 000
Redaktion	55 000	54 000	54 000	Zinsen	5 000	3 000	3 000
Honorare, Literatur	55 000	40 000	40 000	Verschiedene Einnahmen	5 000	6 000	6 000
Mitgliederverzeichnis, Drucksachen, Hauptversammlung	8 000	3 000	6 000	Zeitschriften des Vereins	15 000	20 000	20 000
Bezirksvereine: Vorträge und Rück- vergütungen	24 000	24 000	24 000				
Ausschüsse	8 000	8 000	8 000				
Vorstandskosten, Ehrungen . . .	3 000	3 000	3 000				
Vorstands- und Vorstandsrats- sitzungen	12 000	12 000	14 000				
Mitgliedschaft in anderen Vereinen	5 000	7 500	7 500				
Karl Goldschmidt-Stelle	10 000	18 500	18 500				
Zentralstellennachweis	6 000	7 000	8 000				
Reisestipendien	6 000	1 000	2 000				
Abschreibung auf Büro	3 000	2 000	2 000				
Unvorhergesehenes	—	8 000	3 000				
	265 000	254 000	254 000		265 000	254 000	254 000

5 a. Antrag auf Satzungsänderung.

Vor Satz 16 der Satzung ist einzufügen:

„Die Abteilungen des Vereins, mit Ausnahme der angegliederten Vereine, können vom Vorstandsrat auf Antrag des Vorstandes mit zwei Dritteln Stimmenmehrheit aufgelöst werden, wenn es das Gesamtinteresse des Vereins erfordert.“

6. Antrag des Bezirksvereins Rheinland-Westfalen.

1. Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker findet künftig nur noch alle zwei Jahre statt, und zwar im Wechsel mit der Hauptversammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte. Die bereits vorbereitete Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker für das Jahr 1930 in Frankfurt wird durch vorliegenden Antrag nicht berührt.

2. Es wird den Bezirksvereinen und Fachgruppen anheimgestellt, in den Jahren, in denen keine Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker stattfindet, nach Bedarf Sonderveranstaltungen, z. B. in Form von Gautagungen benachbarter Bezirksvereine, Fachgruppensitzungen, Versammlungen verwandter Fachgruppen und dergleichen einzuberufen. Diese Sonderversammlungen sollen rein fachlichen Charakter tragen; repräsentative und gesellige Veranstaltungen sollen hierbei auf das unvermeidliche Mindestmaß beschränkt werden.

3. Der Vorstand des Vereins deutscher Chemiker setzt sich unverzüglich mit dem Verein Deutscher Ingenieure, der Bunsengesellschaft und gegebenenfalls auch mit anderen namhaften Vereinen in Verbindung zwecks Herbeiführung eines Beschlusses dieser Vereine zu gleichartiger Verminderung der Zahl ihrer Hauptversammlungen; jedoch soll die Durchführung des Beschlusses des Vereins deutscher Chemiker zu Punkt 1 des vorliegenden Antrages von dem Ausfall der Beschlüsse der anderen Vereine nicht beeinflußt werden.

Begründung.

In weiten Kreisen kommt immer mehr die Erkenntnis zum Durchbruch, daß das Versammlungswesen an Häufigkeit und Breite der Tagungen eine Entwicklung genommen hat, die mit der wirtschaftlichen Lage Deutschlands nicht mehr in Einklang zu bringen ist. Außerdem droht bei Beibehaltung der bisher üblichen, jedes Jahr stattfindenden Hauptversammlung eine Verflachung des geistigen Inhaltes der Vorträge, da nicht zu erwarten ist, daß jedes Jahr Vorträge von überragender, für die Allgemeinheit wichtiger Arbeiten gehalten werden können. Es ist nicht einzusehen, weshalb der Verein deutscher Chemiker seine Hauptversammlungen im öfteren Turnus abhalten soll als die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß bei der bisherigen Form der Hauptversammlungen die Fachgruppen in ihrer fachlichen Betätigung behindert werden, weil die für eine restlose Abwicklung des Programms aller Fachgruppen genau vorgeschriebene, kurz bemessene Zeit eine eingehende Aussprache verhindert. Es ist aber für die Fachgruppen nicht möglich, neben der Hauptversammlung in gleichem Jahre noch regelmäßig eine zweite, eigene Versammlung zu veranstalten. Dabei stellen doch die Fachgruppen das wissenschaftliche Rückgrat des Vereins dar. Bei zweijähriger Wiederkehr der Hauptversammlung wird es möglich sein, eine sorgfältige Auswahl für einige wenige Vorträge der Fachgruppen zu treffen, die auch für den gesamten Chemikerstand von Wert sind und die Bedeutung der Hauptversammlung selbst heben werden.

9 a. Statistik der Chemiker.

Die Fragebogen wurden in diesem Jahr an den gleichen erweiterten Kreis von 803 Firmen der chemischen Industrie gesandt, der uns auch im Vorjahr die Bogen ausgefüllt hatte. Sie kamen mit erfreulicher Vollständigkeit herein; bei den wenigen, die wir trotz Mahnung nicht zurückhielten, wurden die Zahlen des Vorjahres eingesetzt. Die Ergebnisse der diesjährigen Statistik können somit mit denen des Vorjahrs unmittelbar verglichen werden. Wir möchten

nicht unterlassen, an dieser Stelle all den Firmen, die sich der mit der Ausfüllung der Bogen verbundenen Mühe unterzogen haben, herzlich zu danken.

Von den befragten 803 Firmen beschäftigten 102 gegenüber 94 im Vorjahr keine Chemiker, 8 von diesen Firmen waren größtenteils erst im Berichtsjahr stillgelegt worden. Zwei weitere Firmen, die am 1. Januar 1930 noch Chemiker hatten, waren in der Stilllegung begriffen. Sowohl die Zahl der Firmen, die ohne Chemiker arbeiten, wie auch die Zahl der Stilllegungen hat zugenommen.

Die hier zum Ausdruck kommende Tendenz, an Gehältern für wissenschaftliche Mitarbeiter zu sparen, die in letzter Zeit selbst bei altangesehenen, größeren Firmen zur völligen Auflösung ihrer wissenschaftlichen Laboratorien führte, deren Arbeiten sie einen Teil ihrer Weltgeltung und Wirtschaftlichkeit verdanken, muß mit dem größten Pessimismus erfüllen.

In den folgenden Tabellen sind also die Chemiker von 701 Firmen der chemischen Industrie einschließlich Kalifirma enthalten. Wir glauben damit mindestens 90% der in der eigentlichen chemischen Industrie tätigen Chemiker erfaßt zu haben, da die meisten der von der Umfrage nicht betroffenen Firmen überhaupt keine Chemiker oder Chemotechniker beschäftigen.

Tabelle 1.
Zahl der Chemiker am 1. Januar:

	1930		1929	
	m.	w.	m.	w.
Angestellte				
in 701 Firmen	4335	70	4353	70
davon in 17*) Großfirmen .	2726	36	2667	39
in 12 Kalifirmen . . .	137	1	128	1
in 672 übrigen Firmen	1472	33	1558	30
Selbständige				
in 701 Firmen	566	1	689	—
davon in 17*) Großfirmen .	83	—	112	—
in 12 Kalifirmen . . .	11	—	17	—
in 672 übrigen Firmen	472	—	560	—
Chemiker insgesamt	4901	71	5042	70

Zahl der Chemotechniker am 1. Januar:

	1930		1929	
	m.	w.	m.	w.
in 17*) Großfirmen	354	131	360	121
in 12 Kalifirmen	16	—	2	2
in 672 übrigen Firmen . .	392	187	401	184
Chemotechniker insgesamt .	762	318	763	807

*) Die Zahl der Großfirmen war in früheren Jahren mit 18 angegeben. Eine dieser Großfirmen ist jetzt unter den nunmehr getrennt aufgeführten Kalifirmen enthalten.

Aus Tabelle 1 geht hervor, daß in den 701 Firmen 1930 (1929) vorhanden waren 4335 (4353) angestellte Chemiker und 70 (70) Chemikerinnen, ferner 566 (689) Chemiker und 1 Chemikerin in leitender Stellung sowie 762 (763) Chemotechniker und 318 (317) Chemotechnikerinnen.

Wir sehen, daß die Zahl der angestellten Chemiker um 18, die der selbständigen, leitenden Chemiker sogar um 123 (fast 18%) abgenommen hat, in der Tat eine im Interesse des Chemikerstandes äußerst betrübliche Folge der Konzentrationsbestrebungen unserer Wirtschaft.

Bei den 17 Großfirmen hat die Zahl der „Selbständigen“ von 112 auf 83 abgenommen, mithin um 26%, bei den Kalifirmen sogar um 35%, bei den 774 übrigen Firmen um 16%.

Die Abnahme der Zahl der angestellten Chemiker, die auf die Gesamtzahl bezogen nur 0,4% ausmacht, ist überhaupt nur bei den 672 „übrigen Firmen“ eingetreten.

Bei den Kalifirmen ist sogar eine Zunahme um 7% zu verzeichnen, teils weil der Chemikerabbau, der hier schon einige Jahre zurückliegt, zu weit gegangen sein dürfte, teils wohl auch, weil diese Firmen zur Bearbeitung neuer Probleme besonders ausgebildete Chemiker neu einstellen müssen. Auch bei den Großfirmen ist noch eine Zunahme um 2% eingetreten. Die ganze Abnahme der Zahl der angestellten Chemiker mit

86, gleich 5,5%, entfällt also auf die 672 „übrigen Firmen“, bei denen sich also die schon im Vorjahr beobachtete Abnahme im gleichen Verhältnis fortsetzt. Unter Berücksichtigung der von der Statistik nicht erfaßten Firmen wird man also die Gesamtabnahme der angestellten Chemiker in diesem Teil der chemischen Industrie auf 100 beziffern können.

Tabelle 2.
Zugang und Abgang der angestellten Chemiker im Laufe des Jahres:

Zugang	1929		1928	
	m.	w.	m.	w.
Direkt von Hochschulen . . .	198	4	260	6
Davon				
ohne Abschlußexamens . . .	2	1	6	—
mit pharmazeutisch. Staats- examen	4	—	10	—
mit Dr.-Examen	152	3	219	5
mit Dipl.-Examen	20	—	38	1
Assistenten	113	1	191	2
Aus der Praxis	255	1	333	5
Zugang insgesamt	453	5	598	11
A b g a n g				
Es starben	24	—	24	1
Es wurden pensioniert	40	—	22	—
Es hatten Karez	18	—	23	—
Es gingen in andere Stellun- gen	213	5	274	3
Es wurden selbständig	18	6	13	1
Es wurden stellenlos	14	1	10	—
Abgang insgesamt	827	12	866	5

Tabelle 3.
Zugang und Abgang der angestellten Chemiker im Laufe des Jahres in

Zugang	Großfirmen:		Kalifirmen		übrige Firmen:	
	1929	1928	1929	1928	1929	1928
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Direkt von Hoch- schulen	116	2	188	4	9	—
Davon						
ohne Abschluß- examen	—	—	1	—	—	—
mit pharmazeut. Staatsexamen . .	2	—	—	1	—	—
mit Dr.-Examen .	105	2	164	4	4	—
mit Dipl.-Examen .	11	—	16	1	1	—
Assistenten	91	1	147	1	3	—
Aus der Praxis	101	1	154	3	24	—
Zugang insgesamt .	217	3	342	7	88	—
Abgang insgesamt .	121	6	162	2	16	—

A b g a n g						
Es starben	14	—	10	—	1	—
Es wurden pensioniert	31	—	12	—	2	—
Es hatten Karez	7	—	12	—	1	—
Es gingen in andere Stellungen	65	1	122	2	11	—
Es wurden sel- ständig	3	5	6	—	1	—
Es wurden stellen- los	1	—	—	—	—	—
Abgang insgesamt .	121	6	162	2	16	—
Abgang ohne die Pensionierten u. Gestorbenen . .	76	6	140	2	13	—
22	—	—	—	—	174	6
158	2	—	—	—	—	—

Tabellen 2 und 3 geben im einzelnen an, wie sich Zu- und Abgang der angestellten Chemiker entwickelt haben. Der Zugang von angestellten Chemikern (Tab. 2) ist um fast 24%

gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen; dieser Rückgang der Aufnahmefähigkeit entfällt in gleicher Weise auf junge Hochschulabsolventen wie auf Leute aus der Praxis. Auffallend ist, daß unter den Hochschulabsolventen die Zahl der von der Praxis aufgenommenen Assistenten am stärksten zurückging (um fast 41%). Tabelle 3 mit der Aufteilung auf Großfirmen, Kalifirmen und „übrige Firmen“ gibt näheren Aufschluß. Hiernach hat die Zahl der neu eingestellten Anfänger bei den Kalifirmen um 4 auf 9 zugenommen, bei den „übrigen Firmen“ von 67 auf 73 (um 9%). Die Abnahme entfällt also ausschließlich (von 188 auf 116) auf die Großfirmen, die im Laufe des vorigen Jahres teilweise eine völlige Neueinstellungssperre beschlossen haben, womit leider die in unserm vorjährigen Bericht ausgesprochene Befürchtung eingetroffen ist. Bei dem aus der Praxis kommenden Zugang zeigen allein die Kalifirmen eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr, die Großfirmen dagegen sowie die „übrigen Firmen“ die in den Zeitverhältnissen begründete Abnahme.

Betrachtet man den Abgang ohne die Gestorbenen und Pensionierten, erhält man, bezogen auf die Zahl der in den drei Gruppen tätigen Chemiker, folgende Hundertteile:

	1929	1928
Großfirmen	2,8	5,2
Kalifirmen	9,5	17,2
Übrige Firmen	11,8	10,1

Innerhalb der Zahl der bei den Großfirmen tätigen Chemiker findet also ein viel geringerer Wechsel statt als bei den anderen Gruppen.

Scharf.

9 b. Statistik der Chemiestudierenden.

Die Fragebögen sind sämtlich bis auf denjenigen des Anorganischen Laboratoriums der Techn. Hochschule München hereingeblieben. Für die fehlenden wurden die Ziffern des Vorjahrs eingesetzt. Da es sich hierbei im ganzen nur um 120 Studierende handelt, wird die Genauigkeit unserer Statistik hierdurch kaum berührt. Die Gesamtzahl der reichsdeutschen Studierenden hat, wie aus Tabelle 1 hervorgeht, noch eine geringe Abnahme erfahren. Allerdings hat die Zahl der Anfänger (1. und 2. Labor-Semester) weiter zugenommen, und zwar von 483 im Studienjahr 1927/28 auf 544 im Jahre 1928/29 und auf 561 im Jahre 1929/30. Da die Zahl der von den Hochschulen in die Praxis gehenden Studierenden gleichzeitig von 670 auf 612 und weiter auf 487 fiel (Tab. 2) und im laufenden Jahre sich dieser Rückgang noch fortsetzen wird, ist für das Studienjahr 1930/31 bereits wieder mit einer Zunahme der Gesamtbesuchsziffer zu rechnen. Von den 466 die Hochschule verlassenden Chemikern erhielten Stelle, „soweit bekannt“, 289 gleich 62%, von den 21 jungen Chemikerinnen nur 7 gleich 33 $\frac{1}{3}$ %. Im Vorjahr waren es sogar nur 29%. Diese Ziffern beleuchten die Schwierigkeiten, die den Damen im Chemikerberufe erwachsen. Im übrigen bedürfen die Tabellen kaum einer Erläuterung.

Tabelle 5.

Zahl der in den Laboratorien arbeitenden reichsdeutschen Studierenden anderer Disziplinen.

Studierende	Wintersemester					
	1929/30		1928/29		1927/28	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
des höh. Lehramts .	1754	458	1515	380	1351	282
Lehramts der Volksschule	9	—	7	—	5	—
der Pharmazie . . .	738	218	598	156	584	161
des Berg- od. Hütten- wesens	348	—	361	—	372	2
der Medizin	1879	405	1375	166	1106	167
Land- oder Forst- wirtschaft . .	44	—	47	—	74	2
Physik	64	—	61	2	55	2
sonstiger Fächer . .	143	1	—	—	—	—
Insgesamt	4979	1082	3964	709	3542	616

Tabelle 1.
Zahl der im Laboratorium arbeitenden Chemiestudierenden:

	Wintersemester 1929/30						Wintersemester 1928/29						Wintersemester 1927/28						Wintersemester 1922/23		Wintersemester 1918/19							
	Inländer			Ausländer deutsch-fremd-sprachige			Inländer			Ausländer deutsch-fremd-sprachige			Inländer			Ausländer deutsch-fremd-sprachige			Zus.		Zus.							
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.						
A. Studierende, die auf die Diplomvorprüfung od. die Verbandsprüfung hinarbeiten	1710	148	73	10	191	9	1558	288	1710	137	81	9	161	11	1847	262	1991	134	31	7	160	15	2125	213	4679	357	1482	200
B. Studierende mit Diplomvorprüfung oder vollständigem Verbandszeugnis (Kandidaten für Diplom- oder Doktorexamen)	1283	80	73	7	93	11	1663	184	1315	86	73	4	107	9	1401	198	1420	79	72	3	114	7	1499	196	2177	77	839	187
C. Studierende, absolviertem Abschlußexamen, abschließl. der mit Doktorarbeit beschäftigten diplomierten Chemiker	228	11	15	—	61	3	239	79	216	5	18	—	48	4	221	70	223	4	14	—	42	1	227	57	78	10	111	23
D. Assistenten m. Abschlußexamen	485	16	10	—	2	—	501	12	491	12	14	3	3	1	508	21	460	12	10	3	—	—	472	13	812	—	204	10
E. Fortgesch. Stud. oder Hörer, die auf keine Abschlußprüfung hinarbeiten	30	6	2	1	10	4	96	8	37	23	4	—	15	2	60	21	24	11	—	—	11	2	35	18	79	28	93	12
	3736	261	178	18	557	27	3997	580	3769	263	190	16	334	27	4032	567	4118	240	127	13	327	25	4358	492	472	2729	432	

Tabelle 2.
Das Laboratorium verließen im Laufe des Studienjahrs:

Tabelle 3.
Verteilung der Gesamtzahl der Chemiestudierenden im Wintersemester:

	1929/30								1928/29							
	Inländer		darunter im 1. o. 2. Labor- semester		Ausländer deutsch- fremd- sprachige				Inländer		Ausländer deutsch- fremd- sprachige					
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
auf Universitäten	2096	169	344	43	35	16	116	14	2081	167	36	3	111	16		
Technische Hochschulen . . .	1548	83	152	16	137	2	218	12	1608	89	149	13	210	9		
Sonstige Institute	92	9	5	1	6	—	23	1	80	7	5	—	13	2		
Insgesamt	3736	261	501	60	178	18	357	27	3769	263	190	16	334	27		

Tabelle 4.
Gliederung der Chemiestudierenden vom Wintersemester 1929/30 nach dem Studienalter.

	Universitäten						Technische Hochschulen						Sonstige Institute					
	Inländer		Ausländer deutsch- fremd- sprachige				Inländer		Ausländer deutsch- fremd- sprachige				Inländer		Ausländer deutsch- fremd- sprachige			
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
A. Studierende, die auf die 1. Verbandsprüfung 2. Diplomprüfung hinarbeiten: a) erstes und zweites Lab.-Semester	344	43	2	1	7	2	152	16	18	1	57	2	5	1	—	—	—	—
b) spätere Semester	764	62	16	7	48	4	431	23	37	1	76	1	14	3	—	—	3	—
B. Studierende 1. m. vollst. Verbands- zeugnis	564	47	14	7	24	5	—	—	—	—	48	3	21	3	—	—	4	—
2. m. Dipl.-Vorprüfung	—	—	—	—	—	—	469	15	49	—	—	—	—	—	—	—	—	—
C. Studierende m. Diplom- prüfung, d. promovieren wollen	—	—	—	—	—	—	229	15	15	—	17	3	—	—	—	—	—	—
D. Studierende mit absolv. Abschlußprüfung(Dipl.- Ing., Dr.-Ing., Dr. phil.)	129	5	1	—	32	2	78	4	10	—	13	—	21	2	4	—	16	1
E. Assistent. m. Abschluß- prüfung	281	10	2	—	—	—	173	6	6	—	2	—	31	—	2	—	—	—
F. Fortgeschr. Stud. oder Hörer, die auf keine Ab- schlußprüfung hinar- beiten	14	2	—	1	5	1	16	4	2	—	5	3	—	—	—	—	—	—
	2096	169	35	16	116	14	1548	83	137	2	218	12	92	9	6	—	23	1

Von den die Hochschulen im Studienjahr 1929/30 verlassenden jungen Chemikern kamen von den:

A. Chemikern mit Diplom- examen	—	—	—	—	—	—	48	2	5	—	10	1	—	—	—	—	—	—
B. Chemikern mit Doktor- examen	179	12	6	—	14	1	82	2	7	—	3	—	5	—	—	—	2	—
C. Assistent. m. Abschluß- prüfung	75	1	1	—	—	—	48	—	2	—	—	—	11	—	—	—	—	—
D. Fortgeschrittenen (wie oben unter F)	13	1	—	—	2	1	2	3	1	—	9	—	3	—	2	—	5	—
Insgesamt	267	14	7	—	16	2	180	7	15	—	22	1	19	—	2	—	7	—
Davon erhielten Stelle	144	4	—	—	1	1	133	3	5	—	5	—	12	—	—	—	—	—

**9c. Zentralstellennachweis
für naturwissenschaftlich-technische Akademiker
Karl Goldschmidt-Stelle.**

Wie bereits in Ztschr. angew. Chem. 43, 53 [1930] berichtet, sind die beiden Einrichtungen vereinigt worden (vgl. auch Bericht der K. G.-St. für 1929). Die neue Einrichtung erhielt eine Rechtsform durch Begründung eines gemeinnützigen Vereins, dessen Mitglieder zur Zeit sind:

Arbeitgeberverband der chemischen Industrie Deutschlands, Bund angestellter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe,

Verein deutscher Chemiker,

Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands.

Die Aufnahme neuer, geeigneter Verbände als Mitglieder ist möglich.

Das Kuratorium besteht aus je drei Herren des Vereins deutscher Chemiker und des „Bundes“ und je zwei des Arbeit-

geberverbandes und des Vereins zur Wahrung. Vorsitzender ist Herr Generaldirektor Dr. Pietrkowski, stellvertr. Vorsitzender Herr H. Gerichten. Geschäftsführer sind wie bisher die Herren Dipl.-Ing. Lindner (K. G.-St.) und Obering. Bungart (Z.-St.-N.).

Neben den Gründerverbänden unterstützen und fördern die Einrichtung noch die Fachgemeinschaft Deutscher Hochschullehrer der Physik, die Deutsche Physikalische Gesellschaft, die Deutsche Gesellschaft für technische Physik und andere Verbände, z. B. der Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands.

Die Aufgaben des Zentralstellennachweises sind: die Arbeitsbeschaffung für Angehörige naturwissenschaftlich-technischer Berufe, insbesondere die Stellenvermittlung entsprechend den gesetzlichen Vorschriften über Arbeitsvermittlung sowie die Sorge um die Bereitstellung der benötigten Arbeitskräfte, die Unterstützung der Industrie bei ihrer Auswahl und die Beratung der Stellungsuchenden in allen Fragen, die zum Erwerb einer Beschäftigung im Inlande oder Auslande

oder beim Eintritt in eine solche auftreten, ebenso bei Umstellung auf neue Gebiete, Spezialisierung usw. (Fach-, Berufsberatung).

Hierzu kommt ferner die Aufgabe, durch Aufklärungsarbeit über die Bedeutung chemisch-wissenschaftlicher Betriebsführung die Zahl der Stellungen und damit den Wirkungsgrad der Wirtschaft zu erhöhen. Zu diesen Aufgaben gehört die Förderung der Ausbildung naturwissenschaftlich-technischer Akademiker für Spezialgebiete der Technik durch Nachweis bestehender Möglichkeiten oder durch Anregungen, solche zu schaffen; ferner die vermittelnde Tätigkeit für die Beschaffung und Nennung von Gutachtern, Sachverständigen, Autoren für literarische Arbeiten usw. Der Zentralstellennachweis steht unter Aufsicht des Vorstandes der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und führt seine Geschäfte gemäß den in diesem Gesetze aufgeführten Bestimmungen. (Gesetz vom 12. Oktober 1929, §§ 49, 50 ff., sowie Ausführungsverordnungen vom 29. und 30. September 1927.) Er ist eine paritätische gemeinnützige Einrichtung im Sinne dieses Gesetzes.

Die Inanspruchnahme der Stellenvermittlung usw. ist unabhängig von der Zugehörigkeit zu einem Verband, sie liegt aus standes- und sozialpolitischen Gründen ebenso sehr im Interesse der Industrie wie dem der Stellungssuchenden.

Ganz besonders wertvoll erscheint es, daß alle Stellungssuchenden sich vormerken lassen, da nur durch zentrale Erfassung von Angebot und Nachfrage eine genaue Kenntnis der Lage der Angestellten und Stellungslosen und eine Regulierung von Angebot und Nachfrage zwischen verschiedenen gearteten Arbeitsgebieten möglich ist.

Über die Arbeit der beiden Abteilungen im Jahre 1929 sei nachstehend berichtet.

Karl Goldschmidt-Stelle für chemisch-wissenschaftliche Betriebsführung.

Bericht über das Jahr 1929.

Die möglichst aktuell gestaltete Werbung erstreckte sich wohl auf alle Gebiete, die für den Chemiker in Betracht kommen. Insbesondere wurden die Industrie der Nahrungsmittel und des Tabaks, der Bergbau nebst Kokerei, Elektrizitätswerke, der Apparate- und Maschinenbau sowie zahlreiche andere bearbeitet, u. a. auch wiederum gegen die Unsitte der „Kampagne-Chemiker“ angekämpft. Ferner wurden Banken, Versicherungsgesellschaften und zahlreiche Behörden interessiert. Die Beratung von Stellungssuchenden bezüglich Umstellung und in Ausbildungsangelegenheiten sowie die Vermittlung von Sachverständigen, Autoren für die Fachpresse aller Art usw. nahm ständig an Umfang zu. Mit dem Verband selbständiger öffentlicher Chemiker¹⁾ wurde in erfolgreicher Weise zusammengearbeitet. Das von uns angeregte Verzeichnis für Sachverständige nach Arbeitsgebieten und Orten geordnet, wird demnächst erscheinen. Auch in Ausbildungs- und gewissen Hochschulfragen konnte nützliche Arbeit geleistet werden. Wege zur praktischen Ausbildung der Studierenden, z. B. in Maschinenfabriken und entsprechenden Betrieben, wurden gesucht und gefunden, diesbezügliche weitere Unternehmungen sind im Gange.

Die Zahl der im Berichtsjahr erreichten neuen Stellungen beläuft sich auf 30, seit 1927 damit auf etwa 100.

Auf einen Ausbau der Stelle durch Beteiligung des Vereins Deutscher Ingenieure und eine Erweiterung ihrer Aufgaben bezüglich aller Ingenieurwissenschaften mußte wegen der Notwendigkeit der Stützung des Zentralstellennachweises verzichtet werden. Die von Prof. Stock 1926 ausgesprochene Hoffnung, daß die Chemie durch die Stelle anderen Zweigen mit gutem Beispiel vorangehen möge, hat sich jedenfalls erfüllt. (Vgl. z. B. VDI-Nachrichten 1930, Nr. 5.)

Die Vorarbeiten für den Zusammenschluß, über den gesondert berichtet wird, begannen Mitte 1929. Die Unsicherheit des Weiterbestehens, die Umorganisation und die allgemeine Wirtschaftslage wirkten naturgemäß stark verzögernd auf die

¹⁾ Der Verband beschloß, die K. G.-St. neben dem Verein deutscher Chemiker, den Industrie- und Handelskammern und seiner eigenen Verbandsleitung als „berufene Vertretung der Interessen seiner Mitglieder in bezug auf die Namhaftmachung von geeigneten Sachverständigen usw.“ anzuerkennen.

erhofften Erfolge ein, die sich hoffentlich in Zukunft zeigen werden, insbesondere auch dadurch, daß durch die Vereinigung mit dem Z.-St.-N. die erforderliche Mitwirkung auf die Besetzung der neuen Stellungen gewährleistet ist.

Im Interesse unseres Berufsstandes bitten wir auch fernerhin um tatkräftige Förderung unserer Arbeiten, insbesondere die Industrie und die Hochschulkreise. Für die freundliche Unterstützung, die erfreulicherweise aus allen Kreisen zunahm, danken wir verbindlichst, ganz besonders den beteiligten Verbänden und den Mitgliedern des Kuratoriums.

Wenn auch im Laufe der Jahre die Unterstützung seitens der Chemiker aller Kreise erfreulicherweise gewachsen ist, so möchten wir doch nicht unterlassen, besonders die Industrie und die Hochschulkreise um stärkere Unterstützung als bisher zu bitten, gleichzeitig aber gegenüber allen, die die Arbeiten gefördert haben, insbesondere auch den Mitgliedern des Kuratoriums und der Geschäftsführung der beteiligten Vereine, einer angenehmen Dankspflicht zu genügen. Lindner.

Zentralstellennachweis.

(Auszug aus dem Bericht über das Jahr 1929.)

Die Lage des Arbeitsmarktes. Die Arbeitsmarkt- und die Wirtschaftslage in Deutschland, die nach der Konjunktur von 1927 seit zwei Jahren mit kurzen Unterbrechungen eine absteigende Tendenz zeigen, haben sich im verflossenen Jahre und besonders in den letzten Monaten des vergangenen Jahres noch weiter verschlechtert. Die Kapital- und Absatzkrise und andere Momente haben wiederum Betriebseinschränkungen und -stilllegungen zur Folge gehabt, wodurch wieder eine Reihe von Arbeitskräften frei wurde.

Das Anwachsen der Arbeitslosigkeit in den akademischen technischen Berufen ist größer als in anderen Berufen. Wie wird sich nun die Arbeitsmarktlage für unsere Berufsangehörigen entwickeln? Vergleicht man die Zahlen der stellungslosen technischen Akademiker der letzten Jahre, so zeigt sich hier eine ständig steigende Tendenz und ein prozentual größerer Anteil der technischen Akademiker an der Gesamtzahl der stellungslosen technischen Angestellten.

Der nicht nur in Deutschland, sondern in fast allen Ländern festzustellende erhöhte Zugang zu den nicht handwerklichen, insbesondere zu den akademischen Berufen führt zu einer immer weiter steigenden Übersättigung dieser Berufskreise. In den früher führenden Ländern, so in Deutschland, England, Frankreich, Vereinigten Staaten usw., ist von den technischen Berufs- und Wirtschaftsverbänden die Überfüllung in ihren Berufen anerkannt, und es werden entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen resp. vorbereitet.

Gegen den übermäßigen Andrang zu den technischen Berufen spricht aber nicht nur der Umstand, daß ein großer Teil dieser Berufsanwärter nur unter Schwierigkeiten oder überhaupt keine Betätigungsmöglichkeit in diesen Berufen findet, sondern es spricht hiergegen auch der Umstand, daß die Massenausbildung, der die Ausbildungseinrichtungen nicht gewachsen sind, auf Kosten der Qualität geschieht. Gerade mit Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit auf dem In- und Auslandsmarkt, die nur durch Lieferung von Qualitätsarbeit zu erreichen ist, sollte der besseren Ausbildung, die ohne weiteres durch schärfere Auswahl erreicht werden kann, größere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Not der älteren Stellungslosen. Es ist festzustellen, daß bei den weitaus meisten Stellenausschreibungen auch dann, wenn Herren mit reichen Erfahrungen gesucht werden, verlangt wird, daß sich nur Bewerber bis zu 35, selten bis zu 40 Jahren melden sollen. Daraus ist zu folgern, daß der über 35 Jahre, mindestens aber der über 40 Jahre zählende Bewerber schon zu den „älteren“ Angestellten gerechnet wird.

Die Unterbringung der älteren Angestellten wird immer schwieriger. Selbst bei Gehaltsforderungen, die wesentlich unter der üblichen Höhe liegen, und bei besten Empfehlungen haben ihre Bewerbungen selten Erfolg. Auch eine außerberufliche Betätigung ist wegen der Konkurrenz aus diesen Berufen selten. In der Not ergreifen die älteren, aber auch die jüngeren Berufsangehörigen jede Gelegenheit zu einer Beschäftigung. So arbeiten Chemiker und Ingenieure als Land-, Forst- und Erdarbeiter. Andere außerberufliche Betätigungs möglichkeiten werden immer seltener, es gelingt auch den

Ingenieuren seltener als früher, Arbeit als Schlosser, Schmied, Mechaniker usw. zu finden.

Das Problem derstellungslosen älteren Angestellten entwickelt sich immer mehr zu einer brennenden Wirtschaftsfrage. Gewiß mögen manche von den älteren Angestellten rückständig, d. h. den Fortschritten in der Wissenschaft und Technik nicht gefolgt sein, aber es ist auch nicht zu bestreiten, daß die Ausschaltung der reichen Erfahrungen der älteren Angehörigen aus der Wirtschaft einen Verlust bedeutet, der im Mißverhältnis zu den Minderausgaben für einen jüngeren Angestellten steht.

Es bedarf einer intensiven Aufklärung der Bevölkerung, die den Nachwuchs stellt, über die erheblich gesteigerten Anforderungen, die heute an unsere Berufsangehörigen gestellt werden, und über das vorhandene Überangebot, das voraussichtlich noch einige Jahre andauern dürfte. Durch eine derartige Aufklärung dürfte die Zahl der jungen Akademiker dem Bedarf mehr angeglichen und ein wesentlich höherer Qualitätsdurchschnitt erreicht werden.

Warnung des Reichsarbeitsministers vor der Benutzung der von Berufsverbänden herausgegebenen Berufs-Merkblätter. Der Reichsarbeitsminister hat im Juni 1929 an die für die höheren Schulen zuständigen Ministerien (Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Minister für Handel und Gewerbe, Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten) eine Anweisung ergehen lassen, in der er sagt, daß es ihm bedenklich erscheint, daß die Angestelltenverbände Merkblätter berufskundlichen Inhaltes in den Schulen verteilen. Er hält es für erforderlich, „daß die Jugendlichen einer umfassenden (!), unparteiischen (!) Berufsberatungsstelle (öffentliche Berufsberatungsstelle) zugeführt werden“. Er führt weiter aus, daß es ihm wünschenswert wäre, wenn die einzelnen Ministerien die Schulleiter veranlassen würden, die Werbetätigkeit der Berufsverbände nicht zu unterstützen und berufskundliches Material, das ihnen von den Verbänden übersandt wird, nicht zu verteilen, sondern die Aufklärung der Schüler über Berufssachen durch die Landesarbeitsämter und Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter vornehmen zu lassen. In ähnlichem Sinne äußert sich in dem „Ratgeber zur Berufswahl der Abiturienten“, herausgegeben von der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft, der Oberregierungsrat im Reichsministerium des Innern, Dr. Ludwig Wiessen: „Daß der Fachvertreter in der Regel nicht der geeignete Berater für seinen Beruf ist, wird mehr und mehr allgemeine Ansicht.“

Wenn sich auch nach unseren Feststellungen einzelne Leiter der öffentlichen Berufsberatungsstellen für geistige Berufe (in der Regel Philologen) über die Aussichten in unseren Berufskreisen und die Voraussetzungen für die Ergreifung eines technischen Berufes meistens durch Angehörige unserer Berufe informieren lassen und häufig auch Angehörige unserer Berufskreise zur Aufklärung der Schüler höherer Lehranstalten über die Erfordernisse für die Ergreifung eines technischen Berufes heranziehen, so scheint es doch notwendig, auf eine Korrektur dieser amtlichen Auffassung, wenigstens soweit sie die technischen Berufe betrifft, hinzuwirken.

Bedenklich erscheint auch eine amtliche Verfügung, durch welche den einzelnen Behördenstellen verboten wird, Vormerklisten für spätere Einstellung zu führen und im Bedarfsfalle Neueinstellungen auf Grund dieser Vormerklisten vorzunehmen. Die Staats- und Kommunalämter und -institute sollen sich vielmehr im Bedarfsfalle der zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweise bedienen, auch wenn der betreffenden Dienststelle Bewerbungen geeigneter Fachleute vorliegen.

Reichsanstalt und Akademikervermittlung. Die immer größer werdende Schwierigkeit der Angestelltenvermittlung beschäftigt auch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sehr eingehend. Sie hat auch deshalb bereits im Jahre 1928 einen größeren Betrag zum Ausbau der Angestelltenvermittlung und zur Bekämpfung der Not der erwerbslosen älteren Angestellten zur Verfügung gestellt. Es ist von der Reichsanstalt beabsichtigt, weitere erhebliche Beiträge zum Ausbau der Angestelltenvermittlung und Berufsberatung aufzuwenden. Es ist nabeliegend, daß man versuchen wird, auch die geistigen Berufe, also auch unsere Berufsangehörigen, durch die von der Reichsanstalt geplanten Maßnahmen in größerem Umfange zu erfassen.

Von einem Ausbau der Angestelltenvermittlung bei der Reichsanstalt haben unsere Berufsangehörigen ebenso wie die Wirtschaft kaum Vorteile zu erwarten, da sich das Interesse der Reichsanstalt vorzugsweise auf solche Angestellte resp. Arbeitnehmer erstreckt, die der Arbeitslosenversicherung unterliegen. Die Reichsanstalt wird also in erster Linie dafür sorgen, daß den Empfängern von Arbeitslosenunterstützung eine Stelle verschafft wird. Da aber ein größerer Teil unserer Berufsangehörigen der Arbeitslosenversicherung nicht unterliegt, dürfte auch das Interesse für diese bei der Reichsanstalt nur gering sein.

Wir haben mit der Reichsanstalt Fühlung genommen und den zuständigen Direktor unter eingehender Begründung darauf hingewiesen, daß es weder im Interesse der Wirtschaft noch im Interesse der Reichsanstalt noch der Arbeitslosenversicherung liegt, wenn sich die Reichsanstalt resp. die ihr untergeordneten öffentlichen Arbeitsnachweise mit der Berufsberatung und -vermittlung für akademisch gebildete technische Arbeitskräfte befaßt, wenn diese Aufgaben nicht an allen Ämtern erfahrenen Berufsangehörigen übertragen werden. Wir haben auch die Zusage erhalten, daß unsere Anregungen und Vorschläge Gegenstand eingehender Beratung im Vorstand der Reichsanstalt sein werden.

Notwendig ist eine Vermittlungs- und Berufsberatungsstelle für alle technischen akademischen Berufe. Die Zusammenarbeit aller technischen Akademiker, also der Chemiker, Ingenieure und Physiker, hat sich in der Wirtschaft als notwendig erwiesen, in der chemischen Industrie, im Maschinen- und Apparatebau, in der Elektrotechnik, im Hüttenbetriebe, im Bergbau usw. Die technischen Akademiker müssen sich auf allen Arbeitsgebieten unterstützen und ergänzen, häufig auch gegenseitig ersetzen (z. B. Chemiker — Hütteningenieur, Chemiker — Ingenieur — Physiker). Dies bedingt, daß der Betriebschemiker in gewissem Umfang maschinentechnische Kenntnisse, mindestens aber Verständnis für die maschinellen Einrichtungen besitzen muß, und daß der Ingenieur mehr als bisher über die Grundlagen der Chemie informiert sein muß. Dadurch würde die Zusammenarbeit und das Verständnis für die praktische Lösung der theoretischen oder laboratoriumsmäßigen Ergebnisse erleichtert, auch Leerlauf und Doppelarbeit im Betriebe vermieden oder mindestens vermindert. Auch den auf sich allein angewiesenen Chemikern oder Ingenieuren würde die hier geschilderte erweiterte Ausbildung die Lösung der ihnen gestellten Aufgaben erleichtern. Da eine Ergänzung der Kenntnisse bei entsprechender Veranlagung auch in der Praxis erfolgt und in vielen Fällen von der Industrie entsprechende Persönlichkeiten gesucht werden, liegt es im allgemeinen Interesse, daß eine Vermittlungs- und Beratungsstelle besteht, deren Arbeitsgebiet sich auf die gesamte Technik erstreckt.

Inanspruchnahme des Zentralstellennachweises. In der Berichtszeit traten wiederum verschiedene Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden an uns heran, damit wir ihnen technische Fachleute zuweisen resp. namhaft machen möchten.

Mit verschiedenen Landesarbeitsämtern, mit den Arbeitsämtern der Hochschulen und den Personalbüros einzelner Firmen standen wir in ständiger Verbindung. Mit den Arbeitsämtern verschiedener Hochschulen tauschten wir regelmäßig die hierher gemeldeten offenen Stellenangebote aus, sofern wir geeignete Bewerber hierfür nicht vorgemerkt hatten.

Desgleichen wurden wir auch von deutschen Auslandsorganisationen (Handelsvertretungen, Handelskammern), von ausländischen Regierungsstellen und von deutschen Kollegen, die ihren Sitz im Auslande oder Verbindung mit dem Auslande haben, sowie von deutschen Firmen im In- und Auslande aufgefordert, Fachleute zur Besetzung von Stellen im Auslande nachzuweisen.

Wir konnten wiederholt feststellen, daß einige deutsche Firmen, besonders der chemischen Großindustrie, technische Akademiker fast ausschließlich durch Anzeigen in den Fachzeitschriften und Tageszeitungen suchen. Eine Firma der chemischen Großindustrie verwies einen Anfrager, der um die Empfehlung eines Chemikers bat, an die öffentlichen Arbeitsnachweise.

Verschiedene Firmen, die sich an uns wegen Empfehlung eines technischen Akademikers wandten, erklärten uns in persönlichen Besprechungen, daß sie sich deshalb unserer Ver-

Tabelle I. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1929 suchten Stellung:

Bemerkungen	Chemiker	Ingenieure	Physiker	Insgesamt
I. Bestand am 1. Januar 1929	526	379	89	994
Darunter Damen	18	—	8	26
II. Zugang im Jahre 1929	559*)	393	128	1080
Darunter Damen	20	—	6	26
III. Mithin wurden im Jahre 1929 insgesamt betreut	1085	772	217	2074
Darunter Damen	38	—	14	52
IV. Gestrichen wurden, da laut Mitteilung an uns Stellung erhalten	196	97	76	369
Darunter Damen	5	—	5	10
V. Gestrichen wurden, da unbekannt verzogen oder auf Zuschriften nicht geantwortet	137	108	47	290
Darunter Damen	4	—	2	6
VI. Mithin Abgang im Jahre 1929	333	203	123	659
Darunter Damen	9	—	7	16
VII. Mithin Bestand am 31. Dezember 1929	752	569	94	1415
Darunter Damen	29	—	7	36

*) davon 50 im I., 159 im II., 118 im III. und 206 im IV. Vierteljahr.

Tabelle II. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1929 wurden Stellen bearbeitet:

Bemerkungen	Chemiker		Ingenieure		Physiker		Insgesamt		Im Jahr 1929
	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	
I. Halbjahr	120	34	159	7	37	—	316	41	357
(dar. Damen)	(3)						(3)		(3)
II. Halbjahr	104	32	74	5	40	4	218	41	259
(dar. Damen)	(4)						(4)		(4)
Summa	224	66	233	12	77	4	534	82	616
(dar. Damen)	(7)						(7)		(7)

Tabelle III. Bearbeitete Stellen nach Fachgebieten.

Bemerkungen	Chemisch-Ind.		Metall-ind.		Baufach		Sonstige		Insgesamt		Im Jahr
	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	
A. Chemiker											
I. Halbjahr	46	21	1	—	—	—	73	13	120	34	154
(dar. Damen)	(2)						(1)		(3)		(3)
II. Halbjahr	53	23	5	1	—	—	46	8	104	32	136
(dar. Damen)	(2)						(2)		(4)		(4)
Im ganzen Jahr	99	44	6	1	—	—	119	21	224	66	290
(dar. Damen)	(4)						(3)		(7)		(7)
B. Ingenieure											
I. Halbjahr	2	1	54	6	25	—	78	—	159	7	166
II. Halbjahr	5	1	37	2	7	1	25	1	74	5	79
Im ganzen Jahr	7	2	91	8	32	1	103	1	233	12	245
C. Physiker											
I. Halbjahr	—	—	31	—	—	—	6	—	37	—	37
II. Halbjahr	1	1	29	2	—	—	11	1	40	4	44
Im ganzen Jahr	1	1	60	2	—	—	17	1	77	4	81

Tabelle IV. Stellungssuchende Chemiker im Jahre 1929.

Bemerkungen	Insgesamt	Anfänger	Über 2 Jahre im Beruf		Ohr. Anf. Gaben	Unter 30 Jahren	30 bis 40 Jahren	40 bis 50 Jahren	Über 50 Jahren	Ohr. Anf. Gaben
			Bestand am 1. Januar 1929	Darunter Damen						
Zugang im Jahre 1929	559	192	138	222	7	193	243	70	47	6
Darunter Damen	(20)	(9)	(5)	(5)	(1)	(13)	(6)	(1)		
Mithin wurden im Jahre 1929 betreut	1085	396	264	418	7	375	453	153	90	14
Darunter Damen	(38)	(15)	(11)	(11)	(1)	(18)	(16)	(4)		
Gestrichen wurden, da Stellung gefunden	196	97	33	64	2	95	79	18	2	2
Darunter Damen	(5)	(4)				(3)	(1)			
Gestrichen wurden, da unbekannt verzogen oder auf Zuschriften nicht geantwortet	137	64	58	12	3	104	14	9	1	9
Darunter Damen	(4)	(1)				(3)	(1)			
Mithin Abgang im Jahre 1929	333	161	91	76	5	199	93	27	3	11
Darunter Damen	(9)	(5)				(6)	(2)	(1)		
Mithin Bestand am 31. Dezember 1929	752	235	173	342	2	176	360	126	87	3
Darunter Damen	(29)	(10)	(11)	(8)		(12)	(14)	(3)		

Anfang März 1930 waren in der Kartothek der Stellungssuchenden eingetragen:

Aus dem Jahre	Chemiker	Ingenieure	Physiker	Insgesamt
1925	15	3	—	18
1926	40	9	59	59
1927	63	52	9	124
1928	282	257	20	559
1929	319	222	52	593
1930	81	57	21	159
Summa	800	601	111	1512

mittlingsstelle bedient hätten, weil das Ergebnis ihrer Ausschreibungen in den Fach- und Tageszeitungen unbefriedigend gewesen sei, d. h. daß unter den Bewerbern sich keine gefunden hätten, die ihren Anforderungen entsprechen. Wiederholt mußten wir dann, weil auch wir die gesuchten Spezialisten nicht immer präsentieren konnten, den Vorschlag der Weiterbildung machen oder den Firmen empfehlen, zunächst den Versuch mit einem Herrn mit Erfahrungen auf einem verwandten Gebiete zu machen.

Aus nachstehenden Aufstellungen geht deutlich hervor, daß die Zahl der Stellungssuchenden im Laufe des Berichtsjahrs ständig gewachsen, die Zahl der bearbeiteten Stellen gesunken ist.

Statistisch nicht erfaßt ist die relativ große Zahl der stellungslosen Berufsangehörigen, die in leitender Stellung waren oder sich im freien Berufe betätigten. Es bereitet ganz besondere Schwierigkeiten, diese Herren sowie diejenigen, die unter einer mehrjährigen Karentz stehen oder standen, im Angestelltenverhältnis unterzubringen.

Auch diejenigen Herren, die länger als vier Jahre Assistent an Hochschulen waren, werden, von wenigen Ausnahmen abgesehen, von der Industrie nicht gern eingestellt.

Fast unmöglich ist es, Herren, die mehrere Jahre stellungslos waren, wieder in der Technik unterzubringen.

Wir konnten bei besonderen Gelegenheiten feststellen, daß viele von den Stellungslosen, die auf Zuschriften nicht geantwortet oder die beim Wohnungswechsel ihre neue Adresse nicht angegeben haben und daher bei uns gestrichen worden waren, immer noch stellungslos in unserem Sinne sind und die Verbindung mit uns gelöst haben, weil sie die Hoffnung aufgegeben haben, eine Stellung zu finden. In vielen Fällen konnten wir derartige Feststellungen auch über die einzelnen Arbeitsämter machen, bei denen diese Stellungslosen Arbeitslosenunterstützung beantragt hatten und angaben, daß sie schon seit vielen Monaten bei uns als stellungslos gemeldet wären. Andere hatten Stellung gefunden, uns dies aber nicht mitgeteilt.

Über die Aussichten und die Schwierigkeit bei der Unterbringung der weiblichen Berufsangehörigen fand ein reger Gedankenaustausch mit verschiedenen Hochschulen, mit den akademischen Auskunftsämtern und mit den Arbeitsämtern für geistige Frauenberufe statt. Aus unserer Erfahrungen können wir feststellen, daß die Aussichten für die weiblichen Berufsangehörigen wesentlich schlechter sind als diejenigen für die männlichen. Während die Chemikerinnen, sobald sie von den Hochschulen kommen, meistens auf Empfehlung ihrer Lehrer relativ leicht eine Beschäftigung finden, gelingt es nur ausnahmsweise, ihnen eine Stellung zu beschaffen, wenn sie in höherem Berufsalter stehen. Bevorzugt werden Chemikerinnen mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine.

Auslandsberatung. Die Auslandsberatungsstelle wurde in der Berichtszeit wieder stark in Anspruch genommen. Es wurde uns eine Reihe von Stellen für das Ausland gemeldet (siehe Tabelle II und III), darunter unter anderem für Ägypten, Bulgarien, Frankreich, Persien, Italien, Österreich, Polen, Rußland, Amerika usw. usw.

Im Ausland werden die Aussichten für unsere Berufsangehörigen, eine Anstellung zu finden, immer schlechter, da in fast allen fremden Ländern das Angebot an einheimischen technischen Angestellten den Bedarf erreicht oder gar übersteigt. Die in den einzelnen Ländern erlassenen gesetzlichen Bestimmungen zur Erschwerung der Einwanderung von Ausländern zum Zwecke der Betätigung als Arbeitnehmer bestehen

daher nach wie vor und gelten auch für deutsche Firmen im Auslande.

Besonderes Interesse herrschte für die Verhältnisse in Rußland, Bulgarien, Schweiz, Frankreich, Italien, Argentinien, Brasilien, V. St. A. Die Beschaffung des Informationsmaterials war in einzelnen Fällen nicht so schnell und vollständig möglich, wie es von den Ratsuchenden erwartet wurde, weil uns unsere Auslandsinformationsquellen häufig längere Zeit auf Antwort warten ließen.

Wir wurden wiederholt von im Auslande lebenden deutschen Berufsangehörigen gebeten, ihnen Auskünfte über die Arbeitsmarktlage in Deutschland für unsere Berufskreise zu geben. Sie begründeten dieses Interesse damit, daß infolge zunehmender Arbeitslosigkeit in den fremden Ländern zunächst der Abbau von Ausländern, also auch Deutschen, erfolgt und sie daher wieder in Deutschland eine Stellung annehmen möchten.

Ins Ausland gingen insgesamt 228 Personen, darunter: 78 Chemiker, 134 Ingenieure, 11 Physiker, 3 Apotheker, 1 Arzt, 1 Patentanwalt, und zwar in fast alle Länder der Welt: z. B. Südamerika, Nordamerika, Holland, Canada, Mexiko, Tschechoslowakei, Italien, Griechenland, Rußland usw. usw.

Aus dem Ausland kehrten 152 Personen zurück, darunter: 87 Chemiker, 59 Ingenieure, 1 Physiker, 4 Apotheker, 1 Arzt.

9d. Die Tätigkeit der Rechtsauskunftsstelle im Jahre 1929.

Die Rechtsauskunftsstelle des Vereins deutscher Chemiker hatte im Jahre 1929 insgesamt 24 schriftliche Gutachten zu erstatten.

Die erforderlichen Gutachten hatten im allgemeinen Rechtsfragen aus Dienstverträgen zum Gegenstand; im besonderen bezogen sich 16 Anfragen auf die Auslegung von Bestimmungen von Dienstverträgen im Zusammenhang mit den Bestimmungen des Tarifvertrages.

Als Zeichen der schwierigen wirtschaftlichen Lage muß es gewertet werden, daß besonders Fragen des Kündigungsrechts im Mittelpunkt des Interesses standen.

Weiterhin bezogen sich Anfragen auf Versicherungspflicht, Gewerbepolizei, die Pflicht zur Innehaltung von Wettbewerbsverböten und im Zusammenhang damit auf den Anspruch auf Vergütung. Daneben war die Rechtsauskunftsstelle noch in einigen Fällen tätig, die die Organisation des Vereins selbst oder seiner Unterorgane zum Gegenstand hatten.

Einige der erteilten Auskünfte seien mit Rücksicht auf ihre allgemeine Bedeutung auszugsweise wiedergegeben:

1. „Was das Wettbewerbsverbot anlangt, so lassen sich m. E. gegen die Wirksamkeit gute Gründe vorbringen. § 133 f. RGO. findet gemäß § 133 a auch auf Sie als akademisch gebildeten Chemiker Anwendung. Die Rechtsprechung hat in Auslegung dieser Bestimmung ständig die Auffassung vertreten, daß das vertragsmäßige Wettbewerbsverbot in der Regel und im Zweifel nicht gilt, wenn der Dienstherr ohne gerechten Anlaß das Dienstverhältnis löst.“

So grundlegend RGZ. Bd. 59, S. 76. LG. Hamburg, Urteil vom 12. 4. 1911; im Gewerbs- und Kaufmannsgericht 11, S. 434/5. Ebenso Landmann, Komm. zur RGO. § 133 f., Anm. 2, vorletzter Absatz, Hiller-Lappe, Komm. zur RGO. § 133 f. Anm.“

2. „Ich beschränke mich daher bei Beantwortung der in Ihrem Brief enthaltenen Fragen auf den Fall, daß Ihre Arbeitgeberin der Berufsgenossenschaft nicht angehört: a) Für diesen Fall unterliegt die Bezahlung völlig der freien Vereinbarung. Die Bestimmung des Gehalts und seine Steigerungsmöglichkeiten richten sich daher lediglich nach den Grundsätzen von Angebot und Nachfrage. b) Für die Beurteilung des in dem Vertragsentwurf vorgesehenen Wettbewerbsverbots ist die Bestimmung des § 133 f. RGO. maßgebend, die gemäß § 133 RGO. auch auf Sie als akademisch gebildeten Angestellten Anwendung findet. Die Rechtsprechung hat in Auslegung dieser Bestimmung ständig die Auffassung vertreten, daß ein vertragsmäßiges Wettbewerbsverbot in der Regel, falls nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist, dann nicht gilt, wenn der Dienstherr ohne gerechten Anlaß das Dienstverhältnis löst. Weiterhin hat die Rechtsprechung den Grundsatz aufgestellt, daß ein Wett-

bewerbsverbot nichtig ist, falls es sehr weitgehend ist und das Fortkommen des Angestellten wesentlich erschwert. Eine solche Erschwerung sieht man im allgemeinen darin, daß dem Angestellten zugemutet wird, ohne ein angemessenes Entgelt sich jahrelang von seiner Berufstätigkeit auszuschließen. Als angemessen sieht der Reichstarifvertrag der Chemischen Industrie im § 11, Abs. IV, für die Karenzzeit eine Vergütung von mindestens zwei Dritteln des Gehaltes vor. Ich nehme daher an, daß die Gerichte ein Wettbewerbsverbot, das keinerlei Gegenleistung des Arbeitgebers vorsieht, für unverbindlich erklären würden.“

Dr. Danziger.

10a. Statistik der Zeitschrift.

Teil A. Zeitschrift für angewandte Chemie.

I. Gesamtübersicht.

	Seiten			In Hundertteilen des Gesamtumfangs:		
	1929	1928	1927	1929	1928	1927
Aufsätze	691,7	848	795,6	57,2		47,6
davon Fortschritts-Berichte	(193,0)	(182,2)	(168,2)	(28,0)		(9,8)
Zuschriften	16,5	18,4	—	1,4		—
Vereine und Versammlungen	203,6	265,4	284,3	16,9	18,6	16,9
Neue Bücher	99,2	65,7	81,8	8,2	4,7	4,9
Verein deutscher Chemiker	46,4	46,9	66,1	3,8	3,3	3,9
Hauptversammlungsbericht	98,8	98,0	61,4	8,1	7,0	3,7
Register	26,0	34,0	63,0	2,1	2,5	3,8
Verschiedenes (Rundschau, Personal Todesanzeigen usw.)	27,8	35,6	66,5	2,3	2,5	3,9

Eingesandte Aufsätze	302	334	254	510
zurückgewiesen	110	106	104	144
(in % des Eingangs)	(36)	(32)	(41)	(28)
zum Abdruck angenommen	192	228	150	366
(in % des Eingangs)	(64)	(68)	(59)	(72)
aus dem Vorjahr übernommen und abgedruckt	31	33	110	83
(in % der im Berichtsjahr abgedruckten Aufsätze)	(16)	1))	(24)
ins neue Jahr übernommen	31	1	1	110
(in % der im Berichtsjahr abgedruckten Aufsätze)	(16)	(13)	(14)	(32)
im Berichtsjahr abgedruckt	192	230	227	339
(in % des Gesamtbestandes)	(86)	(88)	(87)	(75)
Durchschnittlicher Umfang eines Auf-			3,7	

	Seiten			In Hundertteilen des Gesamtumfangs:		
	1929	1928	1927	1929	1928	
Aufsätze	228,8	314,3	51,3	6,1	7,6	
Umschau	60,6	81,1	—	50	60	
Vereine und Versammlungen	7,6	18,7	11,8	0,8	1,6	
Dechema	19,8	21,5	6,9	2,1	1,8	
Wirtschaftlicher Teil	29,6	123,8	27,6	3,0	10,7	
Verschiedenes	77,2	39,1	16,2	7,8	3,4	
Patentreferate	117,4	137,5	20,2	11,7	11,9	
Patentlisten	428,0	384,0	42,0	42,9	33,2	
Register	28,0	32,0	—	2,8	2,8	
				100,0	100,0	

II. Statistik der Aufsätze in der „Chemischen Fabrik“ 1929.

	1929	1928
Eingesandte Aufsätze	145	216
Zurückgewiesen	50	60
(in % des Eingangs)	(34,5)	(28)
Zum Abdruck angenommen	95	156
Durchschnittlicher Umfang eines Aufsatzes (Seiten)	1,97	1,85

III. Patentreferate der „Chemischen Fabrik“.

	Anzahl insgesamt			Anzahl der Referate je Seite		
	1929	1928	1927	1929	1928	1927
Patentreferate	836	868	1230	7,1	6,3	5,5

10d. Tätigkeit des Gebührenausschusses im Jahre 1929.

Nachdem im November 1928 die 5. Auflage des „Allgemeinen deutschen Gebührenverzeichnisses für Chemiker“ mit seinen durchschnittlich um 15% erhöhten Sätzen herausgekommen war, kam es darauf an, die Anerkennung der Verkehrsüblichkeit der erhöhten Sätze bei Gerichten und Handelskammern durchzusetzen. Im allgemeinen machte dies keine Schwierigkeiten. Lediglich die Berliner Industrie- und Handelskammer erachtete es als notwendig, sich erst eine Zeitlang abwartend zu verhalten. Sie hat dann ein Jahr nach Inkrafttreten der Neuauflage sich durch eine Umfrage die Überzeugung von der Verkehrsüblichkeit der erhöhten Sätze verschafft und im Februar 1930 die Anerkennung amtlich ausgesprochen.

Wichtig war auch die Anerkennung des Ministeriums des Innern in Thüringen, daß sich das Gebührenverzeichnis durchaus bewährt hat, und die Sätze im Vergleich mit den Gebühren anderer freier Berufe nicht für zu hoch gehalten werden und nur annähernd zur Deckung der tatsächlichen Ausgaben ausreichen.

Eine Sitzung des Gebührenausschusses fand am 25. September 1929 in Weimar statt. Die Beratung betraf u. a. Aufnahme einiger neuer Positionen in das Gebührenverzeichnis, eine Änderung in der Berechnung der ersten Stunde sowie einige zusätzliche Abschnitte zu der die Probenahme betreffenden Ziffer des Gebührenverzeichnisses.

Mit Sorgen verfolgt der Gebührenausschuß die Vorgänge in Hamburg, wo teilweise aus persönlichen Unstimmigkeiten ein Preiskampf auf dem Gebiete der Futtermittelanalysen ausgetragen ist, nachdem persönliche Versuche des Herrn Prof. Fresenius und des Unterzeichneten, die widerstreitenden Außenseiter zum Anschluß zu bewegen, ergebnislos verlaufen waren.

An Stelle des in den Ruhestand getretenen Reg.-Rats Dr. Goetze ist vom Reichsministerium des Innern Dr. Metz, gleichfalls an der Chemisch-technischen Reichsanstalt tätig, in den Gebührenausschuß entsandt worden. Scharf.

Echtheitskommission im Jahre 1929.

Außer der bereits im Bericht über das Jahr 1928 behandelten Sitzung vom 18. April 1929 fand im Berichtsjahr keine weitere Zusammenkunft des Arbeitsausschusses statt. Dies hing wohl größtenteils damit zusammen, daß der Gesundheitszustand des Vorsitzenden, Geheimrat Prof. Dr. A. Lehne, immer unbefriedigender wurde. Die ersten Zeichen davon machten sich schon auf der Jahresversammlung in Breslau

bemerkbar. Der Zustand verschlimmerte sich und führte nach langem und schwerem Leiden am 1. Februar 1930 zum Hinscheiden des verehrten Mannes, der die Geschicke der Echtheitskommission von Anfang an, seit 1911, mit sicherer Hand geleitet hatte.

In einer am 25. März 1930 in Frankfurt a. M. abgehaltenen Sitzung des Arbeitsausschusses der E. K., über deren sachliche Ergebnisse später berichtet werden soll, hat sich der Ausschuß folgendermaßen neu konstituiert: Prof. Dr. Krais, Dresden, Vorsitzender, Dipl.-Ing. Meyer, Delmenhorst, Schriftführer, Dir. Dr. Beil, Höchst, Prof. Dr. Brass, Prag, Prof. Dr. Haller, Basel, Dir. Dr. Hansmann, Mainkur, Ing.-Chem. Jost, Basel, Oberstudienr. Dr. Keiper, Krefeld (als Vorsitzender der Textilfachgruppe), Dr. Kesseler, Ludwigshafen a. Rh., Dr. Loewenthal, Frankfurt a. M., B. Schroers, Krefeld, Dir. Dr. Wahlther, Leverkusen, Dr. Frederking, Dahlem.

Die bisherigen Mitglieder Prof. Dr. Hoemberg, Charlottenburg, und Dir. Dr. Immerheisser, Ludwigshafen, sind ausgeschieden.

Am 1. November 1929 hat Prof. Dr. Krais einen ausführlichen Bericht an die Mitglieder des Arbeitsausschusses ver sandt, der sich hauptsächlich mit den Bestrebungen befaßt, den Normen und Typen der E. K. auch im Ausland Geltung zu verschaffen. Der schwedische Färberverband hat diese schon vor einigen Jahren en bloc angenommen. Die amerikanische Gesellschaft der Textilchemiker und Koloristen hat sich zu dem Vorschlag, die deutschen Lichtechnitotypen für praktische Beurteilungen anzunehmen, noch nicht endgültig geäußert. Die englische Echtheitskommission hat auf den gleichen Vorschlag hin Gegenvorschläge gemacht, die gegenwärtig in Bearbeitung sind. Die in der Tschechoslowakei und in Polen, auch in Frankreich aufgetretenen Bemühungen für eine Echtheitsnormierung scheinen noch nicht über den ersten Anstoß hinausgekommen zu sein. Aus der Schweiz war im Jahre 1929 noch nichts bekannt geworden, man fängt aber dort jetzt an, sich mit den Fragen zu beschäftigen.

Der Arbeitsausschuß selbst ist dabei, die in der 4. Ausgabe seines Berichts von 1928 (von dem nur noch wenige Exemplare beim Verlag Chemie, Berlin W 10, vorhanden sind) aufgeführte Bäuchechtheitsprüfung für gefärbte Baumwolle zu ändern und statt der für Seide, Viscoseseide und Acetatseide aufgestellten fünf Lichtechnitotypen deren je acht einzusetzen, wie bei Baumwolle und Wolle. Die dem 4. Bericht entsprechenden Typfärbungen sind gegen Voreinsendung der Kosten (ganzer Satz 30,— RM., Typen einer Faserart 5,— RM.) vom Deutschen Forschungsinstitut für Textilindustrie in Dresden, Wiener Str. 6, zu beziehen.

Krais.

FACHGRUPPENSITZUNGEN

Gemeinsame Sitzung verschiedener Fachgruppen.

1. Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. A. Stock, Karlsruhe: „Epidioskopische Projizierung von Vorlesungsversuchen mit dem neuen Zeisschen Epidiaskop“ (Experimentalvortrag¹⁾).

2. Prof. Dr. E. Terres, Braunschweig: „Zur Kenntnis der Verbrennung in Motoren.“

Bekanntlich wird bei der Verbrennung in Motoren nur ein kleiner Teil der von den Brennstoffen entwickelten Wärme in Arbeit umgewandelt. So beträgt die tatsächliche Arbeitsleistung bei den Explosionsmotoren etwa 20 bis 25%, bei den Dieselmotoren 30 bis 35% der Verbrennungswärme des Brennstoffs. Eingehende Untersuchungen über die Verbrennung und ihre Beeinflussung durch die Mischungsverhältnisse des Brennstoffluftgemisches, Luftüberschuß, Luftmangel, Vorwärmung, Kompression usw. führten nach mehrjährigen Versuchen den Vortr. zu einer Zweiteilung des Verbrennungsvorgangs bei der motorischen Verbrennung, bei der die erste Explosion im Luftmangelgebiet auf unvollständige Verbrennung arbeitet und dann die Reaktionsprodukte dieser ersten Verbrennung im zweiten

Explosionsgang zu Ende verbrannt werden. Es wurde eine Dieselmashine nach diesem neuen Prinzip umgebaut, wobei statt, wie bisher üblich im Viertakt, im Sechstakt gearbeitet wird. Die an der Versuchsmashine, einem Man-Dieselmotor, durchgeföhrten Versuche zeigten die Steigerung der Leistung, die durch dieses Prinzip erreicht werden kann. Stellte man die besten beim Viertakt erhaltenen Leistungen den besten Sechstaktleistungen gegenüber, so stieg die Leistung von 10,4 effektiven Pferdestärken auf 15,2. Der Brennstoffverbrauch bei den verschiedenen Mischungsverhältnissen von Brennstoffluft, bezogen auf eine effektive Pferdekraft, war bei dem Sechstaktmotor um 50 bis 55% geringer als beim Viertaktmotor, die Brennstoffersparnis, bezogen auf gleiche Leistung, betrug im besten Fall sogar 67%. Die bisherigen Versuche zeigen, daß die Zweiteilung des Verbrennungsvorgangs nach dem Sechstaktprinzip in der Maschine durchführbar ist und zu einer besseren Ausnutzung der Brennstoffe führt. —

Mit Dankesworten an den Ortsausschuß in Frankfurt schloß Prof. Quincke die außerordentlich gut verlaufene Versammlung. Die nächste Versammlung wird Pfingsten 1931 in Wien stattfinden.

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 42, 1165 [1929].